



Verzeichnis der Statistischen Kurzberichte 2008

1/08 (Januar):	Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 - Haushaltstypen
2/08 (Februar):	Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 2007
3/08 (Februar):	Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1997 bis 2007
4/08 (Februar):	Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 - Haushaltstypen nach Statistischen Bezirken
5/08 (März):	Die Entwicklung der Baupreise in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2007
6/08 (März):	Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2007 - Herkunfts- und Zielgebiete
7/08 (März):	Die Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung in Leverkusen 2002 bis 2007 Kirchenaustritte in Leverkusen 2003 bis 2007
8/08 (April):	Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2007 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen
9/08 (April):	Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2007 - Arbeitslose nach Rechtskreisen und demographischen Merkmalen Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2007 - Arbeitslose nach Rechtskreisen und Statistischen Bezirken
10/08 (Mai):	Der Gebäude- und Wohnungsbestand in Leverkusen am 31. Dezember 2007
11/08 (Mai):	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort, Ein- und Auspendler - Eckdaten für Leverkusen 1997 bis 2007 Pendlerdaten aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Leverkusen - Herkunfts- und Zielgebiete 2007
12/08 (Juni):	Die Wohnungsbelegung in Leverkusen am 31. Dezember 2007
13/08 (Juli):	Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungstatus - methodische Hinweise Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungstatus am 31. Dezember 2007
14/08 (Juli):	Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungstatus und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007
15/08 (Juli):	Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungstatus und Quartieren am 31. Dezember 2007
16/08 (August):	Die Vornamen der Neugeborenen in Leverkusen 2007
17/08 (September):	Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen

- 18/08 (September): Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008 - Arbeitslose nach Rechtskreisen und demographischen Merkmalen
- Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008 - Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen
- 19/08 (September): Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008 - Arbeitslosenquote nach Quartieren
- 20/08 (Oktober): Sozialwohnungen in Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2006 - regionaler Vergleich
- 21/08 (November): Einkommensunterschiede in Leverkusen - Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik für 2004
- 22/08 (Dezember): Die Wohnflächenversorgung der Bevölkerung in Leverkusen 1997 bis 2007 im regionalen Vergleich



Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007
- Haushaltstypen

In Leverkusen gab es am 30. Juni 2007 insgesamt 77.744 Privathaushalte.¹⁾ Der vorliegende Bericht informiert über die jeweilige Zahl der verschiedenen Haushaltstypen. Ausgehend von der Unterscheidung zwischen Ein- und Mehrpersonen-Haushalten steht dabei die soziographische Struktur der Personenbeziehungen in den Haushalten im Vordergrund. Die Typisierung der Mehrpersonen-Haushalte beruht im Wesentlichen auf dem Vorhandensein von ehelichen bzw. nicht ehelichen Paaren und Kindern. Dementsprechend lassen sich 12 Haushaltstypen²⁾ unterscheiden, die je nach Fragestellung zu unterschiedlichen Gruppen zusammengefasst werden können.

Tabelle 1: Die Haushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach Haushaltstypen

Haushaltstyp		Haushalte	
		absolut	in %
1	Einpersonen-Haushalt	31.352	40,3
2	Ehepaar, kein Kind*), keine weitere Person	18.435	23,7
3	Ehepaar, kein Kind*), mindestens eine weitere Person	5.686	7,3
4	Ehepaar, mindestens ein Kind*), keine weitere Person	10.103	13,0
5	Ehepaar, mindestens ein Kind*), mindestens eine weitere Person	2.488	3,2
6	Paar in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind*), keine weitere Person	1.709	2,2
7	Paar in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft, kein Kind*), mindestens eine weitere Person	150	0,2
8	Paar in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft, mindestens ein Kind*), keine weitere Person	542	0,7
9	Paar in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft, mind. ein Kind*), mind. eine weitere Person	48	0,1
10	Person ohne ehelichen oder nicht ehelichen Partner, mind. ein Kind*), keine weitere Pers.	3.198	4,1
11	Person ohne ehelichen oder nicht ehelichen Partner, mindestens ein Kind*), mindestens eine weitere Person	669	0,9
12	sonstiger Mehrpersonen-Haushalt	3.364	4,3
	insgesamt	77.744	100,0

*) unter 18 Jahre alt.

Unter den insgesamt 77.744 Haushalten zählten 46.392 bzw. 59,7 % zu den Mehrpersonen-Haushalten. Rund die Hälfte aller Haushalte (39.161 bzw. 50,4 %) entfiel auf zusammenlebende Paare, darunter die weitaus meisten (36.712 bzw. 93,7 %) auf Ehepaare.

In 17.048 Haushalten (21,9 %) lebten Kinder unter 18 Jahren. In fast drei Viertel (73,9 %) dieser Haushalte lag der Eltern-Kind-Beziehung eine eheliche Lebensgemeinschaft zugrunde; in 590 Fällen (3,5 %) lebten Paare in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft mit jeweils mindestens einem Kind. Die Zahl der Haushalte, in denen jeweils eine Person ohne ehelichen oder nicht ehelichen Partner mit mindestens einem Kind lebte - also die Zahl der Alleinerziehenden -, lag bei 3.867 und machte somit 22,7 % der Haushalte mit einer Eltern-Kind-Beziehung bzw. 5,0 % aller Haushalte aus.

Zu den „sonstigen Mehrpersonen-Haushalten“ zählen unter anderem Personen, die ohne Partner mit einem über 18 Jahre alten Kind zusammenleben.

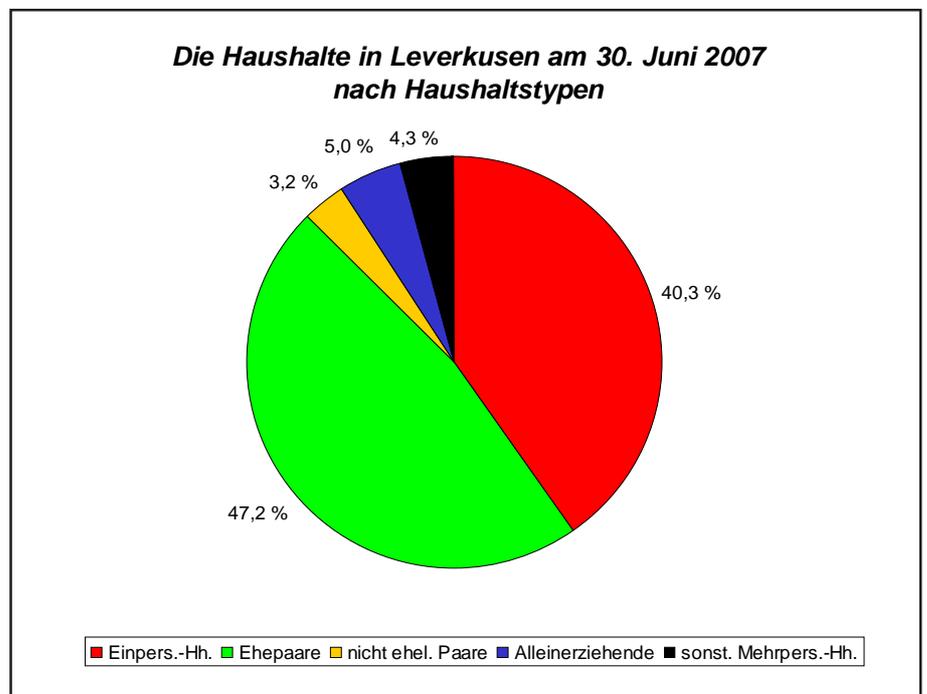
Tabelle 2: Die Haushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach ihrer Paareigenschaft

Haushaltstyp	Haushalte	
	absolut	in %
Haushalt mit Paareigenschaft		
in ehelicher Lebensgemeinschaft	36.712	47,2
in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft	2.449	3,2
Haushalt ohne Paareigenschaft	38.583	49,6
insgesamt	77.744	100,0

Tabelle 3: Die Haushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach ihrer Eltern-Kind-Beziehung

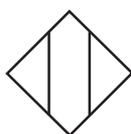
Haushaltstyp	Haushalte	
	absolut	in %
Haushalt mit Eltern-Kind-Beziehung		
in ehelicher Lebensgemeinschaft	12.591	16,2
in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft	590	0,8
alleinerziehend	3.867	5,0
Haushalt ohne Eltern-Kind-Beziehung	60.696	78,1
insgesamt	77.744	100,0

als Kinder gelten Personen unter 18 Jahre.



¹⁾ Die Zahl der Privathaushalte (im Folgenden kurz „Haushalte“ genannt) wird in Leverkusen durch das Berechnungsverfahren HHGEN ermittelt. Hinsichtlich der Interpretation der Ergebnisse des Verfahrens sind Einschränkungen zu beachten, die im Statistischen Kurzbericht Nr. 19/07 vom November 2007 (Privathaushalte in Leverkusen - methodische Hinweise) beschrieben sind.

²⁾ Vgl. Tabelle 1.



Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 2007

Am 31. Dezember 2007 waren in Leverkusen insgesamt 162.130 Einwohner gemeldet; im Vergleich zum 31. Dezember 2006 war die Einwohnerzahl nahezu konstant (+ 25 bzw. + 0,02 %) geblieben. Dabei war allerdings die Zahl der Deutschen leicht rückläufig, während die Zahl der Ausländer gestiegen war. Der Ausländeranteil blieb unverändert bei 11,6 %.

Tabelle 1: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 2006 und am 31. Dezember 2007 nach der Nationalität

Nationalität	Bevölkerung			
	31.12.2006	31.12.2007	Entwicklung	
			absolut	in %
Deutsche	143.298	143.252	- 46	- 0,0
Ausländer	18.807	18.878	+ 71	+ 0,4
insgesamt	162.105	162.130	+ 25	+ 0,0

Die Statistik der Bevölkerungsbewegungen¹⁾, deren Ergebnisse für die Jahre 2006 und 2007 in der Tabelle 2 zusammengefasst sind, weist für beide Jahre einen jeweils nahezu gleich hohen Sterbefall- und Zuzugsüberschuss aus. Sowohl die Zahl der Geburten als auch diejenige der Sterbefälle lag 2007 höher als 2006. Auch die jeweiligen Zahlen der Zuzüge und der Fortzüge fielen 2007 höher aus als ein Jahr zuvor; dabei errechnet sich für die Fortzüge eine etwas stärkere Zunahme als für die Zuzüge, so dass der positive Wanderungssaldo 2007 geringfügig niedriger ausfiel als 2006.

Tabelle 2: Die Bevölkerungsbewegungen in Leverkusen 2006 und 2007

Bevölkerungsbewegung	2006	2007	Entwicklung	
			absolut	in %
Geburten	1.342	1.403	+ 61	+ 4,5
Sterbefälle	1.562	1.619	+ 57	+ 3,6
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	- 220	- 216	x	x
Zuzüge	6.987	7.053	+ 66	+ 0,9
Fortzüge	6.757	6.848	+ 91	+ 1,3
Wanderungssaldo	+ 230	+ 205	x	x

In der Tabelle 3 ist die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen im Jahre 2007 in der Unterscheidung der 16 Statistischen Bezirke und der drei Stadtbezirke dargestellt.

Danach war vor allem in Alkenrath, in Hitdorf, in Schlebusch-Süd und in Schlebusch-Nord, aber auch in Opladen, in der Waldsiedlung und in Bergisch Neukirchen eine Zunahme der Einwohnerzahl zu beobachten, während sich insbesondere für die Statistischen Bezirke Bürrig, Quettingen und Wiesdorf-West, aber auch für Lützenkirchen, Wiesdorf-Ost, Küppersteg und Rheindorf jeweils rückläufige Zahlen errechnen. In Manfort und Steinbüchel blieb die Einwohnerzahl hingegen nahezu unverändert.

Tabelle 3: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 2006 und am 31. Dezember 2007 nach Statistischen Bezirken und Stadtbezirken

Statistischer Bezirk/ Stadtbezirk	Bevölkerung			
	31.12.2006	31.12.2007	Entwicklung	
			absolut	in %
Wiesdorf-West	9.415	9.312	- 103	- 1,1
Wiesdorf-Ost	9.221	9.160	- 61	- 0,7
Manfort	6.174	6.176	+ 2	+ 0,0
Rheindorf	16.427	16.391	- 36	- 0,2
Hitdorf	7.342	7.442	+ 100	+ 1,4
Stadtbezirk I	48.579	48.481	- 98	- 0,2
Opladen	22.959	23.108	+ 149	+ 0,6
Küppersteg	9.152	9.112	- 40	- 0,4
Bürrig	6.521	6.418	- 103	- 1,6
Quettingen	13.094	12.914	- 180	- 1,4
Berg. Neukirchen	6.800	6.816	+ 16	+ 0,2
Stadtbezirk II	58.526	58.368	- 158	- 0,3
Waldsiedlung	3.183	3.201	+ 18	+ 0,6
Schlebusch-Süd	8.679	8.798	+ 119	+ 1,4
Schlebusch-Nord	13.066	13.230	+ 164	+ 1,3
Steinbüchel	14.703	14.707	+ 4	+ 0,0
Lützenkirchen	11.266	11.179	- 87	- 0,8
Alkenrath	4.103	4.166	+ 63	+ 1,5
Stadtbezirk III	55.000	55.281	+ 281	+ 0,5
insgesamt	162.105	162.130	+ 25	+ 0,0

Im Stadtbezirk III hatte die Einwohnerzahl zugenommen, während sie in den beiden anderen Stadtbezirken rückläufig war. Die jeweiligen Anteile an der Einwohnerzahl der Stadt insgesamt lagen am 31. Dezember 2007 bei 29,9 % (Stadtbezirk I), bei 36,0 % (Stadtbezirk II) und bei 34,1 % (Stadtbezirk III).

¹⁾ Differenzen zwischen den Bestands- und den Bewegungsdaten in der Bevölkerungsstatistik sind durch verfahrenstechnische Umstände bei der Führung und Auswertung der Einwohnermeldedatei bedingt.



Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1997 bis 2007

Ende 2007 wurden in Leverkusen rund 600 Einwohner mehr gezählt als zehn Jahre zuvor: Die Einwohnerzahl war von 161.529 auf 162.130 gestiegen; dies entspricht einer Zunahme in Höhe von 0,4 %.¹⁾ Die folgende Tabelle 1 zeigt allerdings, dass die Entwicklung in den einzelnen Jahren unterschiedlich verlaufen ist. In den Jahren 2000 bis 2002 sowie 2004, 2006 und 2007 war jeweils eine Zunahme, in den übrigen Jahren dagegen ein Rückgang der Einwohnerzahl zu beobachten. Der Zuwachs in den Jahren 2006 und 2007 fiel allerdings jeweils relativ gering aus.

Tabelle 1: Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1997 bis 2007 in der Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern

Jahr (jeweils 31.12.)	Bevölkerung					
	insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	absolut	Entwickl. in %	absolut	Entwickl. in %	absolut	Entwickl. in %
1997	161.529	x	141.976	x	19.553	x
1998	161.063	- 0,3	141.567	- 0,3	19.496	- 0,3
1999	160.930	- 0,1	141.377	- 0,1	19.553	+ 0,3
2000	161.426	+ 0,3	142.098	+ 0,5	19.328	- 1,2
2001	161.770	+ 0,2	142.581	+ 0,3	19.189	- 0,7
2002	161.931	+ 0,1	142.436	- 0,1	19.495	+ 1,6
2003	161.751	- 0,1	142.457	+ 0,0	19.294	- 1,0
2004	162.210	+ 0,3	142.955	+ 0,3	19.255	- 0,2
2005	162.063	- 0,1	142.955	-	19.108	- 0,8
2006	162.105	+ 0,0	143.298	+ 0,2	18.807	- 1,6
2007	162.130	+ 0,0	143.252	- 0,0	18.878	+ 0,4

Die Tabelle verdeutlicht auch, dass die zahlenmäßige Entwicklung in der Unterscheidung zwischen Deutschen und Ausländern im oben genannten Zeitraum ebenfalls unterschiedlich verlaufen ist. Während die Zahl der deutschen Bevölkerung in den Jahren 2000, 2001, 2003, 2004 und 2006 zugenommen hatte, traf dies für die Ausländer nur 1999, 2002 und 2007 zu. Die Zahl der Deutschen lag Ende 2007 immerhin um 1.276 bzw. um 0,9 % höher, die Zahl der Ausländer hingegen um 675 bzw. um 3,5 % niedriger als zehn Jahre zuvor. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung war im Vergleich der Jahre 1997 und 2007 insgesamt von 12,1 % auf 11,6 % zurückgegangen.

Die im Zeitraum von 1997 bis 2007 insgesamt gestiegene Einwohnerzahl resultiert aus einem positiven Saldo der Wanderungsbewegungen und einer negativen natürlichen Bevölkerungsbilanz in dem dazwischen liegenden Zeitraum. Insgesamt sind in dieser Zeit 70.828 Personen nach Leverkusen zugezogen; diese Zahl liegt um 2.829 höher als die Zahl der Fortzüge aus Leverkusen (67.999). Daneben wurden im genannten Zeitraum insgesamt 14.327 Geburten und 16.759 Sterbefälle registriert, sodass sich ein Sterbefallüberschuss in Höhe von 2.432 errechnet.²⁾

Innerhalb des Stadtgebietes ist die Einwohnerentwicklung im genannten Zeitraum unterschiedlich verlaufen. Die Tabelle 2 zeigt, dass die Einwohnerzahl vor allem in Hitdorf, aber auch in Schlebusch-Süd, in der Waldsiedlung, in Schlebusch-Nord und in Steinbüchel zugenommen hatte, während sie in den übrigen Statistischen Bezirken rückläufig war, darunter vor allem in Bürriig, in Rheindorf und in Manfort. In Opladen und in Wiesdorf-West fiel der Rückgang der Einwohnerzahl im genannten Zeitraum allerdings relativ gering aus: Dort wurden Ende 2007 drei bzw. 22 Einwohner weniger gezählt als zehn Jahre zuvor. Alleine in Hitdorf nahm die Einwohnerzahl im Vergleich der Jahre 1997 und 2007 um 1.085 bzw. um 17,1 % zu.

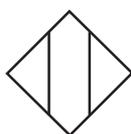
Tabelle 2: Die Bevölkerung in Leverkusen am 31. Dezember 1997 und am 31. Dezember 2007 nach Statistischen Bezirken und Stadtbezirken

Statistischer Bezirk/ Stadtbezirk	Bevölkerung			
	31.12.1997	31.12.2007	Entwicklung	
			absolut	in %
Wiesdorf-West	9.334	9.312	- 22	- 0,2
Wiesdorf-Ost	9.306	9.160	- 146	- 1,6
Manfort	6.325	6.176	- 149	- 2,4
Rheindorf	16.871	16.391	- 480	- 2,8
Hitdorf	6.357	7.442	+ 1.085	+ 17,1
Stadtbezirk I	48.193	48.481	+ 288	+ 0,6
Opladen	23.111	23.108	- 3	- 0,0
Küppersteg	9.244	9.112	- 132	- 1,4
Bürrig	6.641	6.418	- 223	- 3,4
Quettingen	13.144	12.914	- 230	- 1,7
Berg. Neukirchen	6.874	6.816	- 58	- 0,8
Stadtbezirk II	59.014	58.368	- 646	- 1,1
Waldsiedlung	3.035	3.201	+ 166	+ 5,5
Schlebusch-Süd	8.333	8.798	+ 465	+ 5,6
Schlebusch-Nord	12.808	13.230	+ 422	+ 3,3
Steinbüchel	14.602	14.707	+ 105	+ 0,7
Lützenkirchen	11.304	11.179	- 125	- 1,1
Alkenrath	4.240	4.166	- 74	- 1,7
Stadtbezirk III	54.322	55.281	+ 959	+ 1,8
insgesamt	161.529	162.130	+ 601	+ 0,4

In den beiden Stadtbezirken I und III hatte die Einwohnerzahl von 1997 bis 2007 jeweils zugenommen; dabei war der Zuwachs im Bezirk I allerdings ausschließlich auf die Entwicklung in Hitdorf zurückzuführen. Im Stadtbezirk II wurden 2007 rund 650 Einwohner weniger gezählt als zehn Jahre zuvor. Gemessen an der Bevölkerungszahl war der Stadtbezirk II allerdings sowohl 1997 als auch 2007 am größten. Hier waren Ende 2007 insgesamt 58.368 Einwohner gemeldet; der dortige Anteil an der Einwohnerzahl in Leverkusen insgesamt war gegenüber Ende 1997 allerdings von 36,5 % auf 36,0 % zurückgegangen. Für die Stadtbezirke I und III errechnen sich für 2007 (29,9 % und 34,1 %) jeweils geringfügig höhere Anteile als für 1997 (29,8 % und 33,6 %).

¹⁾ Die Einwohnerzahlen im vorliegenden Bericht beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember eines Jahres.

²⁾ Differenzen zwischen den Bestands- und den Bewegungsdaten in der Bevölkerungsstatistik sind durch verfahrenstechnische Umstände bei der Führung und Auswertung der Einwohnermeldedatei bedingt.



Privathaushalte in Leverkusen am 30. Juni 2007
- Haushaltstypen nach Statistischen Bezirken

In Leverkusen gab es am 30. Juni 2007 insgesamt 77.744 Privathaushalte.¹⁾ Der vorliegende Bericht informiert über die Bedeutung der Haushaltstypen in den einzelnen Statistischen Bezirken.²⁾ In Leverkusen insgesamt entfielen 40,3 % der Haushalte auf Einpersonen-Haushalte, 47,2 % auf Ehepaare (mit oder ohne Kinder bzw. weitere Personen), 3,2 % auf Paare in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft (mit oder ohne Kinder bzw. weitere Personen), 5,0 % auf Alleinerziehende und 4,3 % auf sonstige Mehrpersonenhaushalte.

Im Vergleich der 16 Statistischen Bezirke zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in der Struktur der jeweiligen Haushaltstypen.

Tabelle 1: Die Haushaltstypen in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach Statistischen Bezirken (absolut)

Statistischer Bezirk	Haushalte					
	insges.	Einpersonenhaushalt	Ehepaar*)	nicht eheliches Paar*)	Alleinerziehende	sonstige Mehrpersonenh.
Wiesdorf-West	4.524	2.073	1.831	144	275	201
Wiesdorf-Ost	4.597	2.101	1.903	110	262	221
Manfort	2.920	1.166	1.332	109	151	162
Rheindorf	7.378	2.661	3.743	201	419	354
Hitdorf	3.343	1.145	1.813	114	153	118
Opladen	11.707	5.561	4.596	411	583	556
Küppersteg	4.479	1.872	2.067	144	189	207
Bürrig	3.075	1.223	1.499	88	140	125
Quettingen	6.259	2.482	2.951	204	358	264
Berg. Neukirchen	3.128	1.057	1.717	82	145	127
Waldsiedlung	1.468	520	800	50	52	46
Schlebusch-Süd	4.386	1.847	2.026	132	188	193
Schlebusch-Nord	6.362	2.587	3.099	217	244	215
Steinbüchel	6.990	2.522	3.644	225	332	267
Lützenkirchen	5.209	1.839	2.735	174	253	208
Alkenrath	1.919	696	956	44	123	100
insgesamt	77.744	31.352	36.712	2.449	3.867	3.364

*) mit oder ohne Kinder bzw. weitere Personen.

Die Anteile der Haushalte, in denen Ehepaare leben, lagen zwischen 39,3 % in Opladen und 54,9 % in Bergisch Neukirchen; relativ gering waren die diesbezüglichen Anteile auch in Wiesdorf-West (40,5 %) und -Ost (41,4 %), während sie vor allem auch in der Waldsiedlung (54,5 %) und in Hitdorf (54,2 %) vergleichsweise hoch ausfielen.

Relativ viele nicht eheliche Paare wohnten in Manfort (3,7 %) und Opladen (3,5 %); in Alkenrath (2,3 %) und in Wiesdorf-Ost (2,4 %) lag der diesbezügliche Anteil dagegen deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Der höchste Anteil Alleinerziehender errechnet sich für Alkenrath (6,4 %) und Wiesdorf-West (6,1 %); besonders niedrig lag er in der Waldsiedlung (3,5 %), in Schlebusch-Nord (3,8 %), in Küppersteg (4,2 %) und in Schlebusch-Süd (4,3 %).

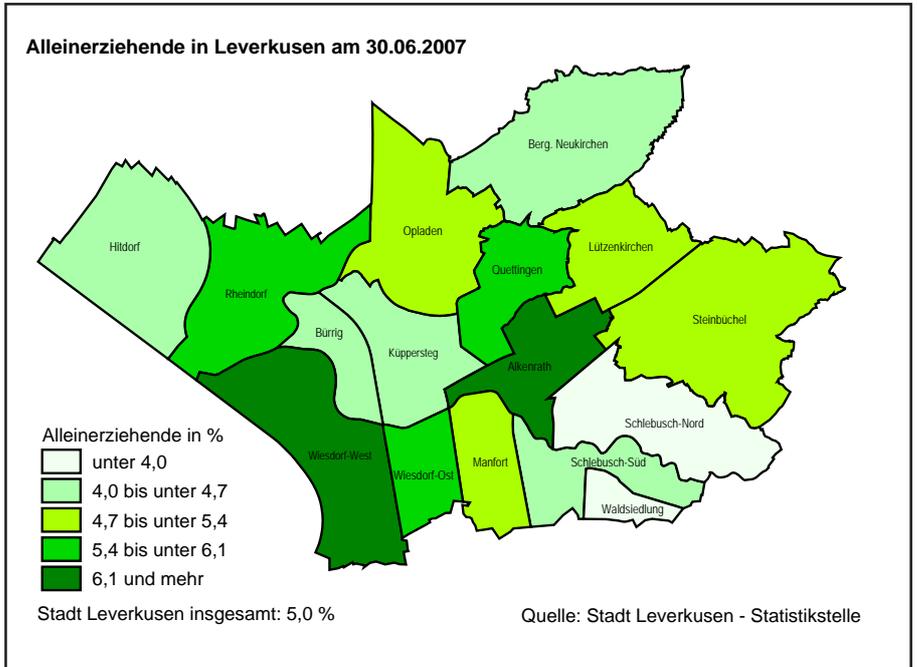


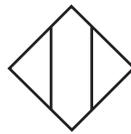
Tabelle 2: Die Haushaltstypen in Leverkusen am 30. Juni 2007 nach Statistischen Bezirken (in %)

Statistischer Bezirk	Haushalte in %					
	insges.	Ein- personen- Haushalt	Ehe- paar*)	nicht eheliches Paar*)	Allein- erziehen- de	sonstige Mehrper- sonenh.
Wiesdorf-West	100,0	45,8	40,5	3,2	6,1	4,4
Wiesdorf-Ost	100,0	45,7	41,4	2,4	5,7	4,8
Manfort	100,0	39,9	45,6	3,7	5,2	5,5
Rheindorf	100,0	36,1	50,7	2,7	5,7	4,8
Hitdorf	100,0	34,3	54,2	3,4	4,6	3,5
Opladen	100,0	47,5	39,3	3,5	5,0	4,7
Küppersteg	100,0	41,8	46,1	3,2	4,2	4,6
Bürrig	100,0	39,8	48,7	2,9	4,6	4,1
Quettingen	100,0	39,7	47,1	3,3	5,7	4,2
Berg. Neukirchen	100,0	33,8	54,9	2,6	4,6	4,1
Waldsiedlung	100,0	35,4	54,5	3,4	3,5	3,1
Schlebusch-Süd	100,0	42,1	46,2	3,0	4,3	4,4
Schlebusch-Nord	100,0	40,7	48,7	3,4	3,8	3,4
Steinbüchel	100,0	36,1	52,1	3,2	4,7	3,8
Lützenkirchen	100,0	35,3	52,5	3,3	4,9	4,0
Alkenrath	100,0	36,3	49,8	2,3	6,4	5,2
insgesamt	100,0	40,3	47,2	3,2	5,0	4,3

*) mit oder ohne Kinder bzw. weitere Personen.

¹⁾ Die Zahl der Privathaushalte (im Folgenden kurz „Haushalte“ genannt) wird in Leverkusen durch das Berechnungsverfahren HHGEN ermittelt. Hinsichtlich der Ergebnisse des Verfahrens sind Einschränkungen zu beachten, die im Statistischen Kurzbericht Nr. 19/07 vom November 2007 (Privathaushalte in Leverkusen - methodische Hinweise) beschrieben sind.

²⁾ Zur Definition der einzelnen Haushaltstypen siehe Statistischer Kurzbericht Nr. 1/08 vom Januar 2008. Zur Bedeutung der Einpersonen-Haushalte siehe auch Statistischer Kurzbericht Nr. 20/07 vom Dezember 2007.



Die Entwicklung der Baupreise in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2007

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden¹⁾ in Nordrhein-Westfalen²⁾ lag - berechnet auf der Basis 2000 = 100 - im Jahresdurchschnitt³⁾ 2007 bei 111,7; die Baukosten für Wohngebäude sind demnach im Zeitraum von 2000 bis 2007 insgesamt um 11,7 % gestiegen.

Tabelle 1: Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2007 nach Art der Bauleistung

Jahr	Preisindex für Wohngebäude					
	insgesamt		Rohbauarbeiten		Ausbauarbeiten	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	99,2	- 0,8	101,4	+ 1,4
2002	100,2	- 0,2	98,0	- 1,2	102,1	+ 0,7
2003	100,2	-	97,2	- 0,8	102,8	+ 0,7
2004	101,4	+ 1,2	98,2	+ 1,0	104,4	+ 1,6
2005	102,3	+ 0,9	97,8	- 0,4	106,5	+ 2,0
2006	104,4	+ 2,1	99,9	+ 2,1	108,5	+ 1,9
2007	111,7	+ 7,0	106,9	+ 7,0	116,2	+ 7,1

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

Die Tabelle 1 spiegelt den Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in seiner Entwicklung für den Zeitraum von 2000 bis 2007 wider. Dabei ist festzustellen, dass die Baukosten in den Jahren von 2000 bis 2003 relativ stabil geblieben sind; insgesamt hatten sie sich in diesem Zeitraum nur um 0,2 % erhöht. Im Verlauf der Jahre 2002 und 2003 waren sie sogar leicht gesunken bzw. unverändert geblieben. In den Jahren 2004, 2005, 2006 und vor allem 2007 waren sie dann aber jeweils gestiegen; besonders deutlich war der Anstieg 2007 (+ 7,0 %).

Im Vergleich der Kosten für Rohbauarbeiten (z. B. für Erd-, Maurer-, Dachdeckungs-, Zimmer- und Holzbauarbeiten) und für Ausbauarbeiten (z. B. für Fliesen-, Glas-, Maler- und Lackierarbeiten und für die Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallation) waren allerdings zum Teil unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen: Die Kosten für Rohbauarbeiten lagen 2006 - nach zwischenzeitlichem Rückgang - wieder nahezu gleich hoch wie sechs Jahre zuvor; die Preise für Ausbauarbeiten waren dagegen bis zum Jahr 2006 kontinuierlich um insgesamt 8,5 % gestiegen. Der deutliche Preisanstieg, der im Jahr 2007 zu beobachten war, betraf dann allerdings Roh- und Ausbaumaßnahmen in einem etwa gleichen Ausmaß (+ 7,0 % bzw. + 7,1 %).

In der Tabelle 2 ist der Preisindex für die Errichtung von Wohngebäuden in der Unterscheidung zwischen Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern und gemischt genutzten Gebäuden dargestellt. Die Indexreihen lassen erkennen, dass es im Zeitraum von 2000 bis 2007 bezüglich der Art des jeweiligen Gebäudes bei der entsprechenden Baupreisentwicklung kaum Unterschiede gegeben hat: Der Preisindex für Ein- und Zweifamiliengebäude war um 11,7 % und derjenige für Mehrfamiliengebäude sowie für gemischt genutzte Gebäude um jeweils 11,8 % gestiegen.

Die Tabelle 3 zeigt den Vergleich der Entwicklung der Baukosten und der Teuerungsrate für die allgemeine Lebenshaltung⁴⁾. Danach war die Steigerung der Lebenshaltungskosten im Zeitraum von 2000 bis 2005 insgesamt mit + 8,0 % deutlich höher ausgefallen als die Zunahme der Baukosten (+ 2,3 %). Schon 2006 war es allerdings umgekehrt: Während der Baupreisindex um 2,1 % gestiegen war, nahm der Verbraucherpreisindex nur um 1,5 % zu. Noch 2005 waren die Verbraucherpreise doppelt so stark gestiegen wie die Baukosten. Bedingt durch die Entwicklung im Jahr 2007, als

Tabelle 2: Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2007 nach Art des Gebäudes

Jahr	Preisindex für Wohngebäude							
	insgesamt		Ein- und Zweifamiliengebäude		Mehrfamiliengebäude		gemischt genutzte Gebäude	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	100,4	+ 0,4	100,3	+ 0,3	100,4	+ 0,4
2002	100,2	- 0,2	100,2	- 0,2	100,2	- 0,1	100,2	- 0,2
2003	100,2	-	100,2	-	100,1	- 0,1	100,2	-
2004	101,4	+ 1,2	101,4	+ 1,2	101,4	+ 1,3	101,4	+ 1,2
2005	102,3	+ 0,9	102,3	+ 0,9	102,5	+ 1,1	102,3	+ 0,9
2006	104,4	+ 2,1	104,3	+ 2,0	104,5	+ 2,0	104,4	+ 2,1
2007	111,7	+ 7,0	111,7	+ 7,1	111,8	+ 7,0	111,8	+ 7,1

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

Tabelle 3: Die Preisentwicklung für den Neubau von Wohngebäuden (in konventioneller Bauart) und für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2007

Jahr	Preisindex für Wohngebäude		Verbraucherpreisindex	
	Wert	Entw. in %	Wert	Entw. in %
2000	100,0	x	100,0	x
2001	100,4	+ 0,4	102,0	+ 2,0
2002	100,2	- 0,2	103,3	+ 1,3
2003	100,2	-	104,5	+ 1,2
2004	101,4	+ 1,2	106,1	+ 1,5
2005	102,3	+ 0,9	108,0	+ 1,8
2006	104,4	+ 2,1	109,6	+ 1,5
2007	111,7	+ 7,0	112,0	+ 2,2

Die Angaben beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt (2000 = 100).

der Preisindex für Wohngebäude dann deutlich stärker zunahm als der Verbraucherpreisindex (+ 7,0 % bzw. + 2,2 %), errechnet sich für den Zeitraum von 2000 bis 2007 insgesamt eine nahezu identische Preisentwicklung (+ 11,7 % bzw. + 12,0 %).

¹⁾ Bauleistungen am Bauwerk; ohne Grundstück, Geräte (z. B. Arbeitsgeräte, Mülltonnen, Feuerlöscher), Außenanlagen und Baunebenleistungen (z. B. Architekten- und Verwaltungsleistungen).

²⁾ Die Ergebnisse der amtlichen Preisstatistik werden nur auf Bundes- und Landesebene ermittelt; Regionalergebnisse unterhalb der Landesebene werden nicht festgestellt.

³⁾ Die Indexangaben des vorliegenden Berichtes beziehen sich auf den jeweiligen Jahresdurchschnitt. Der Preisindex für Wohngebäude wurde 2003 auf das Basisjahr 2000 umgestellt. Deshalb umfasst die Berichterstattung hier den Zeitraum von 2000 bis 2007. Zur Entwicklung vor 2000 siehe z. B. den Statistischen Kurzbericht Nr. 5/03 vom März 2003.

⁴⁾ Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen (Basis 2000 = 100).



Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2007 - Herkunfts- und Zielgebiete

Die Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen weist für das Jahr 2007 insgesamt 7.053 Zuzüge und 6.848 Fortzüge aus. Der vorliegende Bericht informiert über die einzelnen Herkunfts- und Zielgebiete. Dabei wird zwischen den unmittelbar benachbarten Städten und Gemeinden, den jeweils übrigen Bereichen des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf sowie des Landes Nordrhein-Westfalen, den nördlichen, östlichen und südlichen Bundesländern¹⁾ und dem Ausland unterschieden; die entsprechenden Zahlen sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengestellt.²⁾

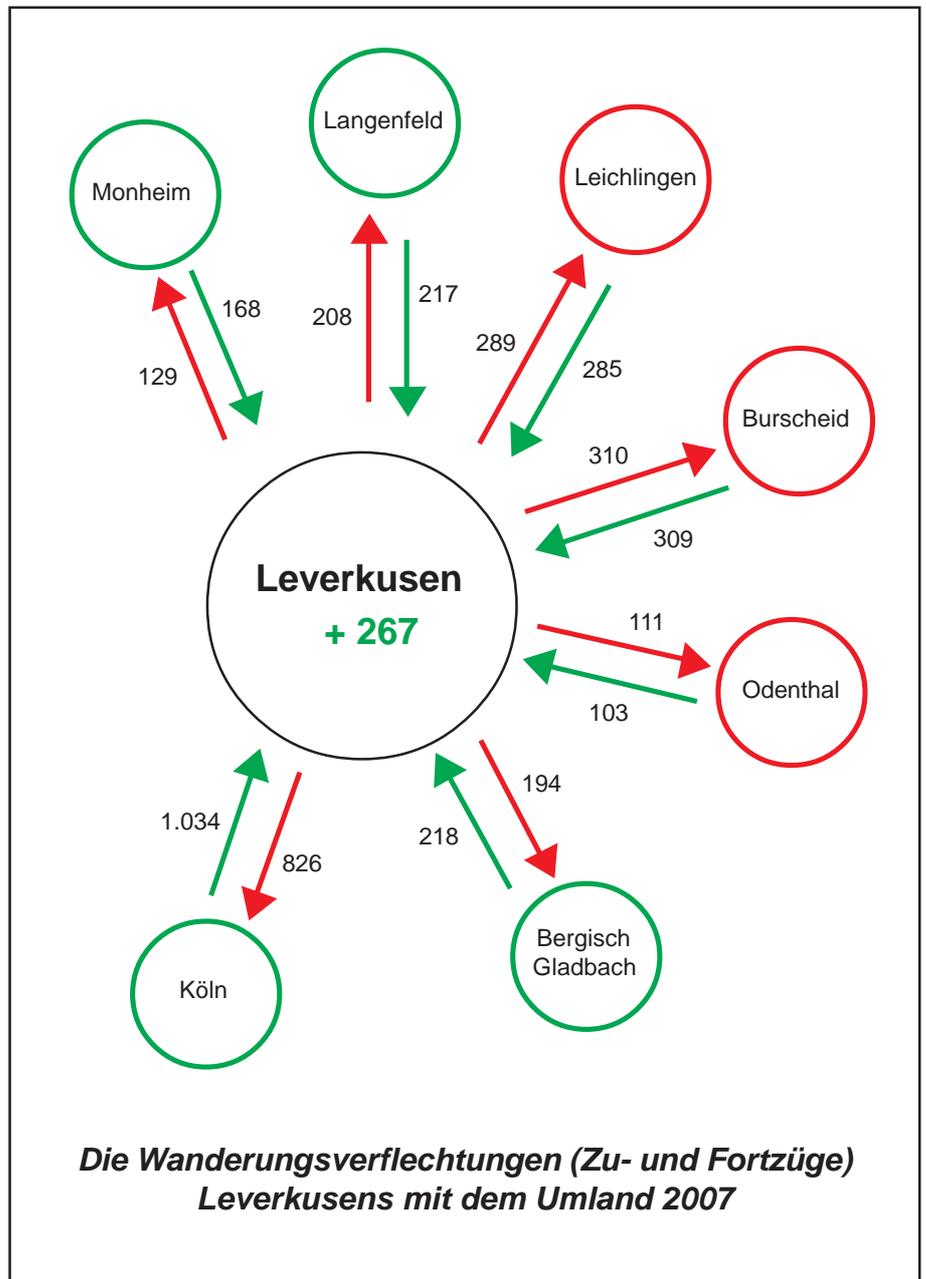
Wanderungsstatistik der Stadt Leverkusen 2007 (Herkunfts- und Zielgebiete)

Herkunfts- und Zielgebiet	Zuzüge (Personen)	Fortzüge (Personen)	Saldo (Personen)
Monheim	168	129	+ 39
Langenfeld	217	208	+ 9
Leichlingen	285	289	- 4
Burscheid	309	310	- 1
Odenthal	103	111	- 8
Bergisch Gladbach	218	194	+ 24
Köln	1.034	826	+ 208
Nahwanderungen	2.334	2.067	+ 267
übr. Rhein.-Berg. Kreis	91	125	- 34
übr. Reg.-bez. Köln	468	469	- 1
übr. Reg.-bez. Düsseldorf	664	733	- 69
übr. Land Nordrhein-Westf.	500	434	+ 66
nördliche Bundesländer	219	212	+ 7
östliche Bundesländer	319	187	+ 132
südliche Bundesländer	580	646	- 66
Ausland	1.244	963	+ 281
Fernwanderungen	4.085	3.769	+ 316
unbekannt	634	1.012	- 378
insgesamt	7.053	6.848	+ 205

Mehr als ein Drittel (35,9 %) des Wanderungsvolumens³⁾ der Stadt Leverkusen entfiel 2007 auf die Verflechtungen mit dem Umland (2006: 35,1 %); bei den Zuzügen waren es 36,4 % (2006: 35,5 %) und bei den Fortzügen 35,4 % (2006: 34,5 %). Die Wanderungsbilanz mit dem Umland fiel im Jahr 2007 wieder deutlich positiv (+ 267) aus; im Jahr zuvor lag der diesbezügliche Zuzugsüberschuss bei 295.

Im Zeitraum der zehn Jahre von 1998 bis 2007 war die Wanderungsbilanz der Stadt Leverkusen gegenüber dem Umland lediglich 1998 und 1999 negativ; für die Jahre ab 2000 war sie jeweils positiv.⁴⁾

Im Einzelnen errechnet sich für das Jahr 2007 bei den Nahwanderungen gegenüber den Städten Monheim, Bergisch Gladbach und vor allem gegenüber Köln ein Zuzugsüberschuss, während die Wanderungsbilanz mit den Städten Langenfeld, Leichlingen, Burscheid und Odenthal nahezu ausgeglichen war.



Auch bei den Fernwanderungen war der Saldo für Leverkusen im Jahr 2007 insgesamt positiv: Die Zahl der Zuzüge lag um 316 höher als die Zahl der Fortzüge; im Jahr zuvor war der Fernwanderungssaldo noch positiver ausgefallen (+ 374). Im Einzelnen war 2007 in der hier gewählten Abgrenzung der Herkunfts- bzw. Zielgebiete gegenüber dem übrigen Teil des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den östlichen Bundesländern, vor allem aber gegenüber dem Ausland ein Zuzugsüberschuss zu beobachten, während die Bilanz gegenüber den restlichen Gebieten des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Regierungsbezirkes Düsseldorf sowie den südlichen Bundesländern negativ ausfiel. Die Wanderungsbilanz mit dem übrigen Teil des Regierungsbezirkes Köln und den nördlichen Bundesländern war nahezu ausgeglichen.

¹⁾ Zu den nördlichen Bundesländern zählen Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen, zu den östlichen Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen, zu den südlichen Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Baden-Württemberg und Bayern.

²⁾ Zur Wanderungsstatistik 2006 vgl. Statistischer Kurzbericht Nr. 4/07 vom Februar 2007.

³⁾ Zuzüge + Fortzüge (ohne Zu- und Fortzüge mit unbekanntem Herkunfts- bzw. Zielgebiet).

⁴⁾ Siehe hierzu z. B. die diesbezüglichen Statistischen Kurzberichte für die Jahre 1998 bis 2006 bzw. die entsprechenden Statistischen Jahrbücher der Stadt Leverkusen.



Die Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit der Bevölkerung in Leverkusen 2002 bis 2007

Am 31. Dezember 2007 gehörten in Leverkusen von insgesamt 162.130 Einwohnern 65.211 bzw. 40,2 % der römisch-katholischen und 37.910 bzw. 23,4 % der evangelischen¹⁾ Kirche an; 59.009 Einwohner bzw. 36,4 % bekannten sich zu einer anderen bzw. zu keiner Religionsgemeinschaft. Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die einzelnen Anteile in den fünf Jahren von 2002 bis 2007 durch unterschiedliche Entwicklungen verschoben haben.

Die Entwicklung der Bevölkerung in Leverkusen 2002 bis 2007 nach Konfessionszugehörigkeit

Jahr (jew. 31.12.)	Bevölkerung						
	insges.	röm.-katholisch		evangelisch		sonstige/ohne	
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
2002	161.931	67.855	41,9	39.971	24,7	54.105	33,4
2003	161.751	67.155	41,5	39.399	24,4	55.197	34,1
2004	162.210	66.936	41,3	39.026	24,1	56.248	34,7
2005	162.063	66.229	40,9	38.673	23,9	57.161	35,3
2006	162.105	65.863	40,6	38.303	23,6	57.939	35,7
2007	162.130	65.211	40,2	37.910	23,4	59.009	36,4

Der Anteil der römisch-katholischen und der evangelischen Bevölkerung war zwischen 2002 und 2007 jeweils kontinuierlich gesunken, und zwar von 41,9 % auf 40,2 % bzw. von 24,7 % auf 23,4 %, also um 1,7 bzw. um 1,3 Prozentpunkte. Der Anteil der Bevölkerung, die einer anderen oder keiner Religionsgemeinschaft angehört, ist im genannten Zeitraum dementsprechend von 33,4 % um 3,0 Prozentpunkte auf 36,4 % gestiegen.

Kirchenaustritte in Leverkusen 2003 bis 2007

In Leverkusen traten in den fünf Jahren von 2003 bis 2007 insgesamt 3.258 Personen aus der römisch-katholischen oder evangelischen Kirche aus. In der Tabelle 1 sind die entsprechenden Zahlen jahresweise - auch nach der Konfession und dem Geschlecht - dargestellt.

Tabelle 1: Die Austritte aus der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche in Leverkusen 2003 bis 2007 nach Konfession und Geschlecht

Jahr	Kirchenaustritte (röm.-kath. u. evang.)				
	insgesamt	Konfession		Geschlecht	
		röm.-kath.	evang.	männlich	weiblich
2003	913	461	452	474	439
2004	663	356	307	355	308
2005	607	351	256	304	303
2006	553	313	240	296	257
2007	522	289	233	262	260
insgesamt	3.258	1.770	1.488	1.691	1.567

Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zahl der Kircheng Austritte 2007 mit 522 um 31 bzw. um 5,6 % niedriger; in den Jahren von 2003 bis 2006 hatten jährlich zwischen 553 (2006) und 913 (2003) Personen eine der beiden christlichen Kirchen verlassen. Die Zahl der Austritte im Jahr 2007 war demnach die niedrigste innerhalb der fünf Jahre von 2003 bis 2007. Der für 2007 festgestellte Rückgang der Austritte betraf überwiegend die katholische Kirche: Während die Zahl der Austritte bei der evangelischen Kirche nur um 7 zurückging, traten aus der katholischen Kirche 24 Personen weniger aus als ein Jahr zuvor. In den fünf Jahren von 2003 bis 2007 entfielen von den insgesamt 3.258 Kircheng Austritten 1.770 bzw. 54,3 % auf die römisch-katholische und dementsprechend 1.488 bzw. 45,7 % auf die evangelische Kirche; von den ausgetretenen Personen waren 1.691 (51,9 %) männlich und 1.567 (48,1 %) weiblich.

Tabelle 2: Kircheng Austrittsraten für die römisch-katholische und die evangelische Kirche in Leverkusen 2003 bis 2007 nach Konfession und Geschlecht

Jahr	Kircheng Austritte (röm.-kath. u. evang.) in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe*)				
	insgesamt	Konfession		Geschlecht	
		röm.-kath.	evang.	männlich	weiblich
2003	0,9	0,7	1,1	1,0	0,7
2004	0,6	0,5	0,8	0,8	0,5
2005	0,6	0,5	0,7	0,7	0,5
2006	0,5	0,5	0,6	0,6	0,4
2007	0,5	0,4	0,6	0,6	0,5
insgesamt	3,1	2,7	3,8	3,6	2,7

*) Als Bezugsgröße wurde der jeweilige Jahresdurchschnitt der röm.-kath. und der evang. Bevölkerung gewählt, und zwar insgesamt bzw. getrennt nach Konfession und Geschlecht.

Die Tabelle 2 informiert über die relative Bedeutung der Kircheng Austritte in Leverkusen. Danach errechnet sich für den Zeitraum von 2003 bis 2007 eine Austrittsrates in Höhe von insgesamt 3,1 % der Einwohner mit römisch-katholischer oder evangelischer Konfession; im Einzelnen lag sie für die evangelische Kirche (3,8 %) höher als für die römisch-katholische Kirche (2,7 %) und für die männliche Bevölkerung (3,6 %) höher als für die weibliche Bevölkerung (2,7 %).

1) Zur evangelischen Kirche zählen hier und im folgenden Beitrag auch die evang.-lutherische, die evang.-reformierte und die franz.-reformierte Kirche.



Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Dezember 2007

- Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen

In Leverkusen gab es im Dezember 2007 insgesamt 7.901 Arbeitslose; die Arbeitslosenquote lag bei 10,6 %). Der vorliegende Bericht informiert über die Arbeitslosigkeit in den 16 Statistischen Bezirken der Stadt. Dabei wird die jeweilige Zahl der Arbeitslosen insgesamt und nach ausgewählten Strukturmerkmalen sowie die Arbeitslosenquote dargestellt. Die Quoten für die einzelnen Statistischen Bezirke mussten geschätzt werden, weil für innerstädtische Teilräume keine Bezugsgrößen (Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) vorliegen; dabei wurde unterstellt, dass sich die abhängigen zivilen Erwerbspersonen auf die Statistischen Bezirke wie die „erwerbsfähige“ Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) verteilen.

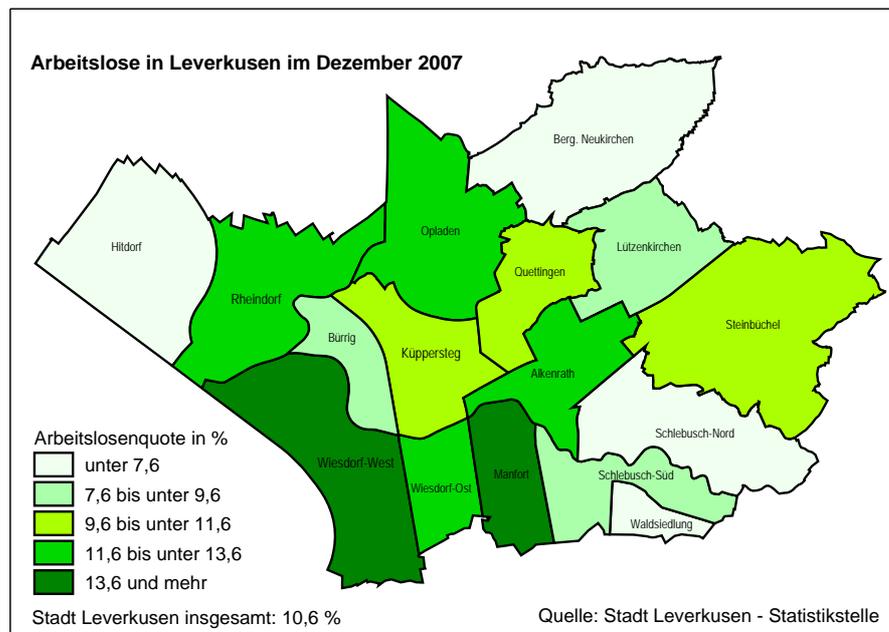
Die Arbeitslosen in Leverkusen im Dezember 2007 nach ausgewählten Gruppen und Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Arbeitslose						
	insgesamt	Quote in %	Frauen	Ausländer	unter 25 Jahre	55 Jahre u. älter	Langzeitarb.
Wiesdorf-West	738	16,6	303	293	93	83	350
Wiesdorf-Ost	526	12,4	251	137	56	63	257
Manfort	483	16,1	228	146	46	54	250
Rheindorf	978	13,5	465	257	108	118	468
Hitdorf	200	5,6	106	25	17	43	77
Opladen	1.265	11,8	584	365	141	138	583
Küppersteg	460	10,8	215	111	58	69	209
Bürrig	247	8,2	116	55	33	43	113
Quettingen	681	11,2	363	154	72	73	321
Berg. Neukirchen	149	4,8	73	16	6	24	63
Waldsiedlung	50	3,6	25	7	3	8	20
Schlebusch-Süd	364	8,8	180	90	31	53	168
Schlebusch-Nord	373	6,3	189	56	35	77	190
Steinbüchel	635	9,7	308	151	58	95	307
Lützenkirchen	496	9,4	251	84	44	70	211
Alkenrath	218	12,7	106	79	33	22	98
nicht zuzuordnen	38	x	18	6	6	2	14
insgesamt	7.901	10,6	3.781	2.032	840	1.035	3.699

In den gemessen an der Einwohnerzahl größten Statistischen Bezirken - in Opladen und in Rheindorf - lag die Zahl der Arbeitslosen im Dezember 2007 mit 1.265 bzw. 978 am höchsten; in der Waldsiedlung waren es hingegen nur 50.

Die höchste Arbeitslosenquote errechnet sich mit 16,6 % für Wiesdorf-West. Auch in Manfort (16,1 %) lag die Quote deutlich über dem Durchschnittswert für die Stadt insgesamt. In der Waldsiedlung, in Bergisch Neukirchen, in Hitdorf und in Schlebusch-Nord war sie mit 3,6 %, 4,8 %, 5,6 % bzw. 6,3 % hingegen am niedrigsten.

Insgesamt fallen vor allem die östlich gelegenen Statistischen Bezirke durch eine eher geringe Arbeitslosigkeit auf; allerdings weist auch Hitdorf im Nordwesten des Stadtgebietes eine relativ niedrige Arbeitslosenquote auf.



Im Vergleich zum Dezember 2006 hatte die Zahl der Arbeitslosen bis Ende 2007 in Leverkusen insgesamt um 1.867 bzw. um 19,1 % abgenommen. In allen 16 Statistischen Bezirken war eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, darunter vor allem in Bergisch Neukirchen (- 37,7 %), in Bürrig (- 28,0 %) sowie in Schlebusch-Nord (- 25,5 %); dagegen fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahl in Kuppersteg (- 12,4 %) sowie in Alkenrath (- 15,8 %) und Opladen (- 15,9 %) deutlich geringfügiger aus als in der Stadt insgesamt.

Entsprechend der Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl war auch die Arbeitslosenquote in allen Statistischen Bezirken rückläufig; in Leverkusen insgesamt war sie von 13,0 % auf 10,6 % gesunken.²⁾

¹⁾ Bezug: abhängige zivile Erwerbspersonen.

²⁾ Zum Vergleich mit den Arbeitslosenzahlen vom Dezember 2006 siehe Statistischer Kurzbericht Nr. 6/07 vom April 2007.



**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Dezember 2007**

**- Arbeitslose nach Rechtskreisen
und demographischen Merkmalen**

In Leverkusen gab es im Dezember 2007 insgesamt 7.901 Arbeitslose; davon zählten 2.340 bzw. 29,6 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 5.561 bzw. 70,4 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die beiden Personenkreise hinsichtlich ihrer demographischen Strukturmerkmale teilweise deutlich unterscheiden. So machte der Anteil der Frauen unter den SGB III-Fällen rund die Hälfte (49,9 %), unter den SGB II-Fällen aber nur 47,0 % aus. Ausländer waren unter den SGB II-Betroffenen mit 29,9 % wesentlich stärker vertreten als unter den SGB III-Betroffenen (15,9 %).

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Dezember 2007 nach Rechtskreisen und ausgewählten demographischen Merkmalen

Merkmal	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Männer	4.120	52,1	1.173	50,1	2.947	53,0
Frauen	3.781	47,9	1.167	49,9	2.614	47,0
Deutsche	5.869	74,3	1.968	84,1	3.901	70,1
Ausländer	2.032	25,7	372	15,9	1.660	29,9
unter 25 Jahre						
insgesamt	840	10,6	297	12,7	543	9,8
Männer	458	x	173	x	285	x
Frauen	382	x	124	x	258	x
55 Jahre u. älter						
insgesamt	1.035	13,1	563	24,1	472	8,5
Männer	580	x	338	x	242	x
Frauen	455	x	225	x	230	x
Langzeitarbeitsl.	3.699	46,8	722	30,9	2.977	53,5
Schwerbehinderte	386	4,9	160	6,8	226	4,1
insgesamt	7.901	100,0	2.340	100,0	5.561	100,0

Besonders auffallend sind die Unterschiede bei den älteren Arbeitslosen und den Langzeitarbeitslosen: Der Anteil der 55-Jährigen und Älteren war unter den Arbeitslosen des Rechtskreises gemäß SGB III etwa dreimal so hoch wie unter den SGB II-Arbeitslosen. Langzeitarbeitslose machten unter den SGB III-Betroffenen weniger als ein Drittel, unter den SGB II-Betroffenen hingegen mehr als die Hälfte aus.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.

**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Dezember 2007**
- Arbeitslose nach Statistischen
Bezirken und Rechtskreisen

In Leverkusen zählten im Dezember 2007 von insgesamt 7.901 Arbeitslosen 2.340 bzw. 29,6 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 5.561 bzw. 70,4 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich diesbezüglich für die einzelnen Statistischen Bezirke in der Stadt zum Teil deutliche Unterschiede errechnen.

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Dezember 2007 nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Wiesdorf-West	738	9,3	151	20,5	587	79,5
Wiesdorf-Ost	526	6,7	155	29,5	371	70,5
Manfort	483	6,1	100	20,7	383	79,3
Rheindorf	978	12,4	267	27,3	711	72,7
Hitdorf	200	2,5	104	52,0	96	48,0
Opladen	1.265	16,0	328	25,9	937	74,1
Küppersteg	460	5,8	155	33,7	305	66,3
Bürrig	247	3,1	83	33,6	164	66,4
Quettingen	681	8,6	176	25,8	505	74,2
Berg. Neukirchen	149	1,9	64	43,0	85	57,0
Waldsiedlung	50	0,6	29	58,0	21	42,0
Schlebusch-Süd	364	4,6	121	33,2	243	66,8
Schlebusch-Nord	373	4,7	145	38,9	228	61,1
Steinbüchel	635	8,0	225	35,4	410	64,6
Lützenkirchen	496	6,3	165	33,3	331	66,7
Alkenrath	218	2,8	64	29,4	154	70,6
nicht zuzuordnen	38	0,5	8	21,1	30	78,9
insgesamt	7.901	100,0	2.340	29,6	5.561	70,4

Die höchsten SGB II-Anteile - und somit die geringsten SGB III-Anteile - weisen Wiesdorf-West und Manfort auf; dort zählten jeweils fast vier Fünftel aller Arbeitslosen zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Rahmen der Grundsicherung (SGB II). Auch in Quettingen, in Opladen, in Rheindorf, in Alkenrath und in Wiesdorf-Ost gab es relativ viele SGB II-Betroffene. In Hitdorf, in der Waldsiedlung und in Bergisch Neukirchen dagegen lagen die SGB II-Anteile jeweils niedriger als 60 % und fielen damit deutlich geringer aus als der Anteil, der sich für Leverkusen insgesamt errechnet.

Im Vergleich zum Dezember 2006 hatten die Anteile der SGB II-Empfänger bis zum Jahresende 2007 in 15 der 16 Statistischen Bezirke zugenommen; lediglich in der Waldsiedlung war ein - allerdings nur geringfügiger - Rückgang zu beobachten.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.



Der Gebäude- und Wohnungsbestand in Leverkusen am 31. Dezember 2007

Am 31. Dezember 2007 gab es in Leverkusen 29.396 Gebäude mit 79.503 Wohnungen.¹⁾ Der vorliegende Bericht informiert über den Gebäude- und Wohnungsbestand in der Gliederung nach den Statistischen Bezirken der Stadt und in der Unterscheidung nach der Gebäudegröße.

Von den 29.396 Gebäuden entfielen 16.778 bzw. 57,1 %, also mehr als die Hälfte, auf Einfamilienhäuser; der Anteil der Zweifamilienhäuser lag bei 14,3 % und der Anteil der Mehrfamilienhäuser bei 28,6 %. Von den 79.503 Wohnungen befanden sich 54.315 bzw. 68,3 % in Mehrfamilienhäusern; auf Einfamilienhäuser entfielen 21,1 % und auf Zweifamilienhäuser 10,6 % aller Wohnungen.

Die diesbezüglichen Zahlen für die einzelnen Statistischen Bezirke der Stadt sind in den Tabellen 1 und 2 dargestellt. Dabei wird die unterschiedliche Siedlungsstruktur innerhalb des Stadtgebietes deutlich.

Tabelle 1: Gebäude mit Wohnungen in Leverkusen nach der Gebäudegröße und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007

Statistischer Bezirk	Gebäude mit Wohnungen						
	insgesamt	Gebäude mit ...					
		1 Wohnung		2 Wohnungen		3 und mehr Wohnungen	
		abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %
Wiesdorf-West	1.454	629	43,3	333	22,9	492	33,8
Wiesdorf-Ost	1.603	637	39,7	331	20,6	635	39,6
Manfort	879	401	45,6	114	13,0	364	41,4
Rheindorf	2.232	1.171	52,5	303	13,6	758	34,0
Hitdorf	1.869	1.381	73,9	226	12,1	262	14,0
Opladen	3.688	1.703	46,2	485	13,2	1.500	40,7
Küppersteg	1.839	863	46,9	371	20,2	605	32,9
Bürrig	1.227	563	45,9	230	18,7	434	35,4
Quettingen	1.636	698	42,7	224	13,7	714	43,6
Berg. Neukirchen	1.958	1.378	70,4	359	18,3	221	11,3
Waldsiedlung	1.021	764	74,8	166	16,3	91	8,9
Schlebusch-Süd	1.566	758	48,4	296	18,9	512	32,7
Schlebusch-Nord	2.880	1.875	65,1	308	10,7	697	24,2
Steinbüchel	2.584	1.936	74,9	133	5,1	515	19,9
Lützenkirchen	2.306	1.550	67,2	282	12,2	474	20,6
Alkenrath	654	471	72,0	44	6,7	139	21,3
insgesamt	29.396	16.778	57,1	4.205	14,3	8.413	28,6

Die höchsten Einfamilienhausanteile - jeweils mehr als 70,0 % - errechnen sich für Steinbüchel, für die Waldsiedlung, für Hitdorf, für Alkenrath und für Bergisch Neukirchen; am niedrigsten liegt der diesbezügliche Anteil in Wiesdorf-Ost. Der Anteil der Zweifamilienhäuser ist in Wiesdorf-West und -Ost sowie in Küppersteg am höchsten, in Steinbüchel und in Alkenrath dagegen am niedrigsten. In Quettingen, in Manfort und in Opladen gibt es relativ viele Mehrfamilienhäuser, während die diesbezüglichen Anteile in der Waldsiedlung und in Bergisch Neukirchen am niedrigsten sind. Im Ein-

Tabelle 2: Wohnungen in Leverkusen nach der Gebäudegröße und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007

Statistischer Bezirk	Wohnungen						
	insgesamt	in Gebäuden mit ...					
		1 Wohnung		2 Wohnungen		3 und mehr Wohnungen	
		abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %	abs.	Anteil in %
Wiesdorf-West	4.572	629	13,8	666	14,6	3.277	71,7
Wiesdorf-Ost	4.577	637	13,9	662	14,5	3.278	71,6
Manfort	3.043	401	13,2	228	7,5	2.414	79,3
Rheindorf	7.425	1.171	15,8	606	8,2	5.648	76,1
Hitdorf	3.364	1.381	41,1	452	13,4	1.531	45,5
Opladen	12.137	1.703	14,0	970	8,0	9.464	78,0
Küppersteg	4.643	863	18,6	742	16,0	3.038	65,4
Bürrig	3.280	563	17,2	460	14,0	2.257	68,8
Quettingen	6.411	698	10,9	448	7,0	5.265	82,1
Berg. Neukirchen	3.206	1.378	43,0	718	22,4	1.110	34,6
Waldsiedlung	1.551	764	49,3	332	21,4	455	29,3
Schlebusch-Süd	4.607	758	16,5	592	12,9	3.257	70,7
Schlebusch-Nord	6.560	1.875	28,6	616	9,4	4.069	62,0
Steinbüchel	6.884	1.936	28,1	266	3,9	4.682	68,0
Lützenkirchen	5.344	1.550	29,0	564	10,6	3.230	60,4
Alkenrath	1.899	471	24,8	88	4,6	1.340	70,6
insgesamt	79.503	16.778	21,1	8.410	10,6	54.315	68,3

zelen lagen am 31. Dezember 2007 die Anteile der Einfamilienhäuser zwischen 39,7 % und 74,9 %, die Anteile der Zweifamilienhäuser zwischen 5,1 % und 22,9 % und die Anteile der Mehrfamilienhäuser zwischen 8,9 % und 43,6 %.

Gemessen an der Zahl der Wohnungen je Gebäude lag die durchschnittliche Gebäudegröße in Leverkusen am 31. Dezember 2007 bei 2,7. Innerhalb des Stadtgebietes errechnen sich die höchsten Werte für Quettingen (3,9), für Manfort (3,5), für Rheindorf (3,3) und für Opladen (3,3), die niedrigsten für die Waldsiedlung (1,5), für Bergisch Neukirchen (1,6) und für Hitdorf (1,8).

¹⁾ Grundlage des vorliegenden Berichtes ist die Gebäudedatei der Statistikstelle der Stadt Leverkusen. Die Zahlen beziehen sich auf alle Gebäude mit mindestens einer Wohnung; Wohnheime und andere Sammelunterkünfte sind dabei nicht berücksichtigt.



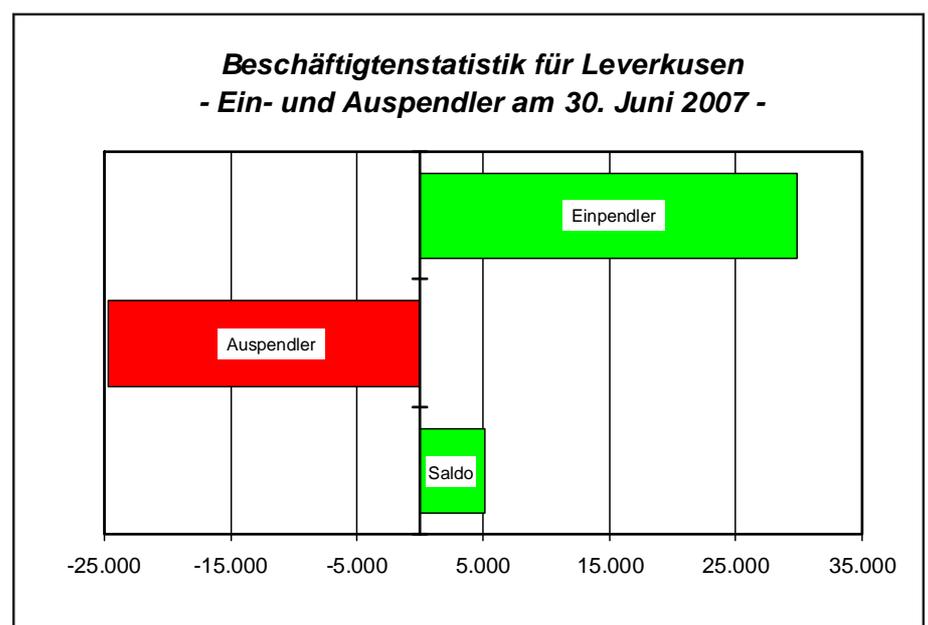
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort und am Wohnort, Ein- und Auspendler
- Eckdaten für Leverkusen
1997 bis 2007

Am 30. Juni 2007 hatten in Leverkusen 57.988 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer¹⁾ einen Arbeitsplatz; davon wohnten 28.115 bzw. 48,5 % in Leverkusen, während 29.873 bzw. 51,5 % als Einpendler aus anderen Städten und Gemeinden kamen. Insgesamt gab es am selben Tag 52.835 Einwohner, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren; da darunter aber nur 28.115 bzw. 53,2 % auch ihren Arbeitsplatz in der Stadt hatten, waren 24.720 bzw. 46,8 % als Auspendler an anderenorts tätig. Aus den Ein- und Auspendlerzahlen errechnet sich ein Einpendlerüberschuss in Höhe von 5.153.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeits- und Wohnort, Ein- und Auspendler - Daten für Leverkusen 1997 bis 2007

Jahr (jew. 30.06.)	Beschäftigte am Arbeitsort Leverkusen	beschäftigte Einwohner Leverkusens	Beschäftigte mit Arbeitsstelle am Wohnort Leverkusen	beschäftigte Einpendler nach Leverkusen	beschäftigte Auspendler* ¹⁾ aus Leverkusen	Pendler-saldo der Beschäftigten
1997	67.227	55.407	36.849	30.378	18.558	+ 11.820
1998	66.300	55.089	36.052	30.248	19.037	+ 11.211
1999	65.131	53.152	34.289	30.842	18.863	+ 11.979
2000	66.281	55.203	35.078	31.203	20.125	+ 11.078
2001	66.197	56.144	34.771	31.426	21.373	+ 10.053
2002	65.488	55.710	33.874	31.614	21.836	+ 9.778
2003	62.685	54.053	31.945	30.740	22.108	+ 8.632
2004	60.829	52.972	30.553	30.276	22.419	+ 7.857
2005	59.649	52.460	29.345	30.304	23.115	+ 7.189
2006	57.793	52.067	28.208	29.585	23.859	+ 5.726
2007	57.988	52.835	28.115	29.873	24.720	+ 5.153

*) bis einschließlich 2000 ohne Auspendler in die östlichen Bundesländer.



¹⁾ Bei den im vorliegenden Bericht für 2005 bis 2007 genannten Zahlen handelt es sich um vorläufige Angaben.

Pendlerdaten aus der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für Leverkusen
- Herkunfts- und Zielgebiete 2007

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten¹⁾ weist für die Stadt Leverkusen zum 30. Juni 2007 insgesamt 29.873 Einpendler und 24.720 Auspendler aus. Die nachfolgende Tabelle informiert über die einzelnen Herkunfts- und Zielgebiete; dabei sind die unmittelbar benachbarten Städte bzw. Gemeinden Leverkusens, die jeweils übrigen Bereiche des Kreises Mettmann und des Rheinisch-Bergischen Kreises, die Städte Düsseldorf, Solingen, Remscheid, Wuppertal und Bonn sowie der Oberbergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und der Rhein-Erft-Kreis gesondert ausgewiesen.

Pendlerstatistik für Leverkusen zum 30. Juni 2007 - Herkunfts- und Zielgebiete

Herkunfts- und Zielgebiet	Einpendler	Auspendler	Saldo
Monheim	959	1.301	- 342
Langenfeld	1.663	1.849	- 186
Leichlingen	1.991	687	+ 1.304
Burscheid	1.530	1.300	+ 230
Odenthal	1.075	109	+ 966
Bergisch Gladbach	2.025	1.171	+ 854
Köln	7.142	8.504	- 1.362
übr. Kreis Mettmann	559	722	- 163
übr. Rhein.-Berg. Kreis	1.488	428	+ 1.060
Düsseldorf	854	2.103	- 1.249
Solingen	670	487	+ 183
Remscheid	194	244	- 50
Wuppertal	408	425	- 17
Bonn	268	341	- 73
Oberbergischer Kreis	550	157	+ 393
Rhein-Sieg-Kreis	985	323	+ 662
Rhein-Erft-Kreis	1.283	712	+ 571
sonstige	6.229	3.857	+ 2.372
insgesamt	29.873	24.720	+ 5.153

Danach kamen am 30. Juni 2007 die relativ meisten Einpendler aus der benachbarten Stadt Köln nach Leverkusen; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Einpendler lag bei 23,9 %. Weitere 30,9 % kamen aus den gleichfalls an das Stadtgebiet angrenzenden Orten Monheim, Langenfeld, Leichlingen, Burscheid, Odenthal und Bergisch Gladbach nach Leverkusen, so dass weit mehr als die Hälfte (16.385 bzw. 54,8 %) der nach Leverkusen einpendelnden Berufstätigen im unmittelbaren Umland der Stadt wohnten.

Auch bei denjenigen Erwerbstätigen, die in Leverkusen wohnen, aber anderenorts berufstätig sind, kommt der Stadt Köln die relativ größte Bedeutung zu; rund ein Drittel (34,4 %) aller Auspendler aus Leverkusen hatte am 30. Juni 2007 dort seinen Arbeitsplatz. In das unmittelbare Umland der Stadt insgesamt pendelten 14.921 Beschäftigte (60,4 %).

In der hier gewählten Abgrenzung der einzelnen Herkunfts- und Zielgebiete errechnen sich gegenüber Leichlingen, Burscheid, Odenthal, Bergisch Gladbach, dem übrigen Rheinisch-Bergischen Kreis, Solingen, dem Oberbergischen Kreis, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Rhein-Erft-Kreis Einpendlerüberschüsse nach Leverkusen. Im Übrigen lag die Zahl der Auspendler aus Leverkusen in die regionalen Zielgebiete jeweils höher als diejenige der Einpendler.

¹⁾ Bei den im vorliegenden Bericht genannten Zahlen handelt es sich um vorläufige Angaben.



Die Wohnungsbelegung in Leverkusen am 31. Dezember 2007

Am 31. Dezember 2007 lebten in Leverkusen 159.905 Einwohner in 79.503 Wohnungen¹⁾; dies entspricht einer durchschnittlichen Belegung mit 2,01 Personen (durchschnittliche Haushaltsgröße). Die folgende Tabelle 1 zeigt jedoch, dass die Wohnungsbelegung in den einzelnen Statistischen Bezirken der Stadt diesbezüglich durch deutliche Unterschiede geprägt ist.

Die höchsten Werte errechnen sich für Hitdorf und für Rheindorf, die niedrigsten hingegen für Opladen und für Schlebusch-Süd; außerdem lagen die Belegungsdichten vor allem in Alkenrath, in Steinbüchel, in Bergisch Neukirchen und in Lützenkirchen relativ hoch, während sie in Bürrig, in Küppersteg, in Schlebusch-Nord, und in Wiesdorf-West und -Ost relativ gering ausfielen.

Tabelle 1: Die Wohnungsbelegung in Leverkusen nach Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007

Statistischer Bezirk	Wohnungen	Einwohner*)	Einwohner je Wohnung
Wiesdorf-West	4.572	9.018	1,97
Wiesdorf-Ost	4.577	9.064	1,98
Manfort	3.043	6.128	2,01
Rheindorf	7.425	16.222	2,18
Hitdorf	3.364	7.436	2,21
Opladen	12.137	22.339	1,84
Küppersteg	4.643	9.002	1,94
Bürrig	3.280	6.287	1,92
Quettingen	6.411	12.879	2,01
Bergisch Neukirchen	3.206	6.813	2,13
Waldsiedlung	1.551	3.199	2,06
Schlebusch-Süd	4.607	8.714	1,89
Schlebusch-Nord	6.560	12.836	1,96
Steinbüchel	6.884	14.707	2,14
Lützenkirchen	5.344	11.170	2,09
Alkenrath	1.899	4.091	2,15
insgesamt	79.503	159.905	2,01

*) Einwohner in Wohnungen; ohne Einwohner in Wohnheimen und anderen Sammelunterkünften.

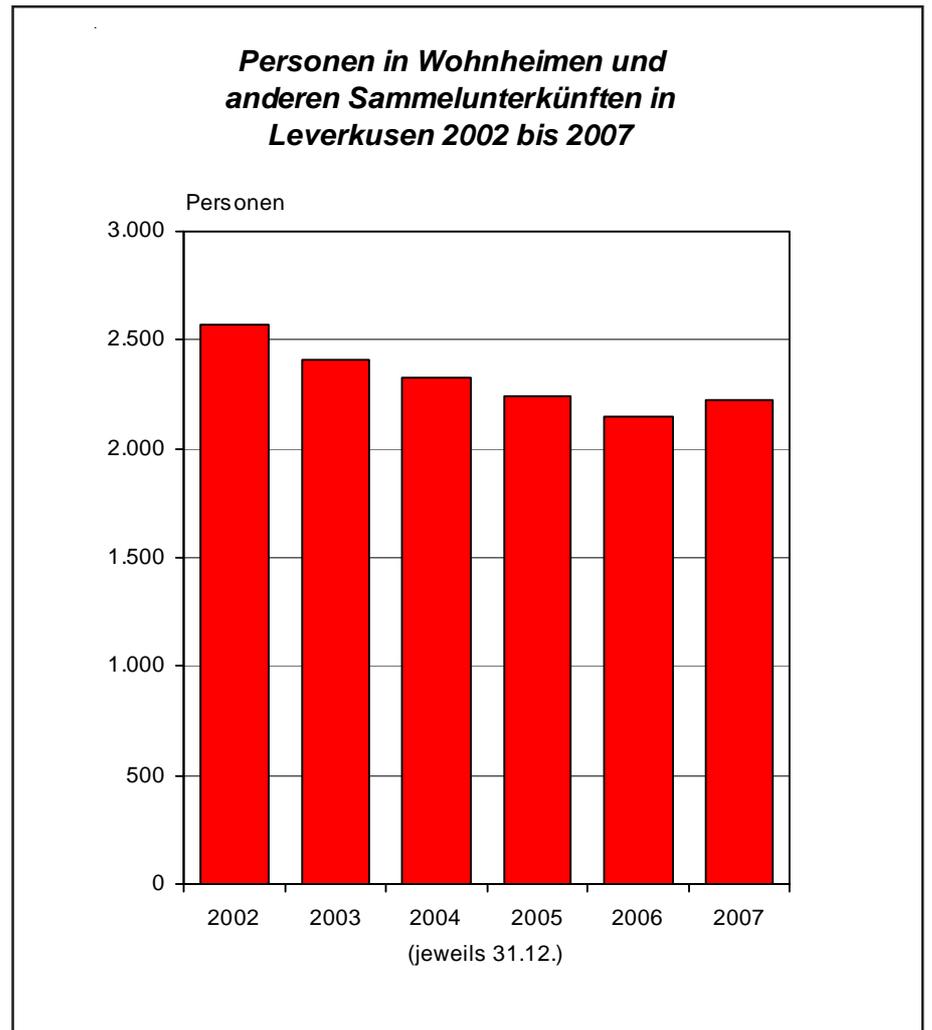
Die Zahl der Einwohner, die am 31. Dezember 2007 in Leverkusen in Wohnungen lebten, entspricht einem Anteil in Höhe von 98,6 % an der Einwohnerzahl insgesamt. Demnach wohnten 1,4 % bzw. 2.225 Personen in Wohnheimen oder in anderen Sammelunterkünften.

Die Entwicklung der letzten Jahre²⁾ zeigt, dass die Zahl der in Sammelunterkünften lebenden Personen bis 2006 kontinuierlich zurückgegangen war. Am Jahresende 2002 lebten noch 2.571 Personen bzw. 1,6 % der Leverkusener Bevölkerung in Sammelunterkünften, also 422 Personen mehr als vier Jahre später. Im Verlauf des Jahres 2007 war die Zahl der betroffenen Personen allerdings wieder gestiegen, und zwar von 2.149 um 76 bzw. um 3,5 % auf 2.225.

Tabelle 2: Die Entwicklung der wohnlichen Versorgung der Bevölkerung in Leverkusen 2002 bis 2007

Art der wohnlichen Versorgung	Bevölkerung*)					
	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wohnung	159.360	159.341	159.881	159.818	159.956	159.905
Sammelunterkunft	2.571	2.410	2.329	2.245	2.149	2.225
insgesamt	161.931	161.751	162.210	162.063	162.105	162.130

*) jeweils 31.12.



¹⁾ Einwohner in Wohnungen; ohne Einwohner in Wohnheimen und anderen Sammelunterkünften.

²⁾ Vgl. Tabelle 2.



Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungsstatus - methodische Hinweise

Wie in vielen Städten verfolgt die Stadtentwicklungsplanung auch in Leverkusen seit einigen Jahren verstärkt das Ziel einer stabilen Entwicklung der Einwohnerzahl. Der wohnungsbaupolitische Schwerpunkt wird daher auf eine hohe Attraktivität der Stadt als Wohnstandort gelegt; dabei kommt der Zielgruppe der Nachfrager nach Wohneigentum eine besondere Bedeutung zu.¹⁾

Wie allgemein fehlten aber auch in Leverkusen seit längerem aktuelle statistische Strukturdaten über den Nutzungsstatus der Wohnungen. Eine Ermittlung der Zahl der von den jeweiligen Eigentümern selbst bzw. fremd genutzten Wohnungen erfolgte letztmalig im Rahmen der Volkszählung 1987. Der vorliegende und zwei weitere Statistische Kurzberichte informieren über das Ergebnis einer zum 31. Dezember 2007 durchgeführten Untersuchung zur Bedeutung des Wohnungseigentums.

Bei der Interpretation der Zahlen sind die folgenden Hinweise zu beachten. Die Ergebnisse beruhen nicht auf einer primärstatistischen Erhebung im Sinne einer Zählung, sondern auf einer Auswertung relevanter Verwaltungsregister: Die zur Verfügung stehenden Daten aus den Verfahren zur Veranlagung der Grundbesitzabgaben wurden so aufbereitet, dass ein Anschriftenvergleich der jeweiligen Eigentümer mit dem betreffenden Objekt möglich war; soweit notwendig erfolgte ergänzend ein Abgleich mit den Daten der Einwohnermeldedatei und des Liegenschaftsbuches.²⁾ Mit dieser Methode konnten die Eigentumsverhältnisse für insgesamt 99,6 % aller Gebäude und 99,8 % aller Wohnungen bestimmt werden; die restlichen Fälle wurden im Rahmen einer Hochrechnung den jeweiligen Gesamtzahlen zugeordnet.

Besonders zu beachten ist, dass der Begriff der „fremd genutzten“ Wohnung nicht gleichgesetzt werden darf mit dem Begriff der „vermieteten“ Wohnung. Für die Unterscheidung zwischen eigen und fremd genutzten Wohnungen ist nicht entscheidend, ob im Einzelfall ein Mietvertrag besteht und eine Miete gezahlt wird oder nicht. Der Nutzungsstatus spiegelt vielmehr die Eigentümereigenschaft im engeren Sinne wider; so gilt z. B. in einem Gebäude mit zwei Wohnungen, von denen die eine vom Eigentümer des Gebäudes und die andere von dessen Familienangehörigen bewohnt wird, die eine als eigen genutzt und die andere als fremd genutzt, selbst wenn keine Mietzahlung erfolgt, sondern die Wohnung den Familienangehörigen mietfrei überlassen wurde. Selbst genutzte Eigentumswohnungen gelten als eigen genutzt, vermietete Eigentumswohnungen als fremd genutzt.

Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungsstatus am 31. Dezember 2007

In Leverkusen wurden am 31. Dezember 2007 von insgesamt 79.503 Wohnungen 23.851 bzw. 30,0 % vom Eigentümer selbst genutzt und dementsprechend 55.652 Wohnungen bzw. 70,0 % fremd genutzt.

Tabelle 1: Der Nutzungsstatus der Wohnungen in Leverkusen nach der Gebäudegröße am 31. Dezember 2007

Gebäudegröße (Gebäude mit ...)	Wohnungen				
	insgesamt	eigen genutzt		fremd genutzt	
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
einer Wohnung	16.778	13.037	77,7	3.741	22,3
zwei Wohnungen	8.410	2.910	34,6	5.500	65,4
drei u. mehr Wohnungen	54.315	7.904	14,6	46.411	85,4
insgesamt	79.503	23.851	30,0	55.652	70,0

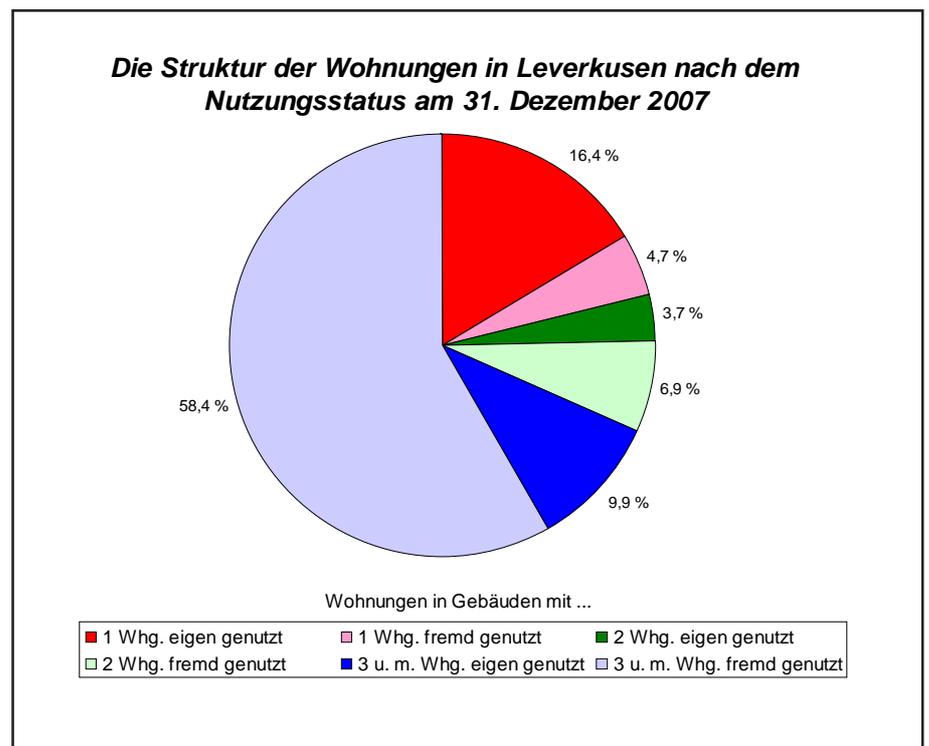
Die Eigentümerquote lag in Gebäuden mit einer Wohnung bei 77,7 %, in Gebäuden mit zwei Wohnungen bei 34,6 % und in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen bei 14,6 %.

Tabelle 2: Der Nutzungsstatus der Wohnungen in Leverkusen am 25. Mai 1987 und am 31. Dezember 2007

Nutzungsstatus	Wohnungen*)					
	25.05.1987		31.12.2007		Entwicklung	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
eigen genutzt	17.734	26,4	23.851	30,0	+ 6.117	+ 34,5
fremd genutzt	49.528	73,6	55.652	70,0	+ 6.124	+ 12,4
insgesamt	67.262	100,0	79.503	100,0	+ 12.241	+ 18,2

*) 1987: bewohnte Wohnungen (Ergebnis der im Rahmen der Volkszählung 1987 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung); 2007: alle Wohnungen

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung 1987 war der Anteil der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen bis zum Jahresende 2007 in Leverkusen von 26,4 % um 3,6 %-Punkte auf 30,0 % gestiegen. Die Zahlen der eigen genutzten und der fremd genutzten Wohnungen hatten sich im Verlauf der 20 Jahre jeweils um rund 6.100 erhöht; bei den eigen genutzten Wohnungen machte das eine Zunahme in Höhe von 34,5 % aus, bei den fremd genutzten Wohnungen lag die Zuwachsrate bei 12,4 %.



¹⁾ Vgl. Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Fachbereich Stadtplanung und Bauaufsicht (Hrsg.): Handlungsprogramm Zukunft Wohnen in Leverkusen, 5. Aufl., Leverkusen 2008, S. 1 u. a.

²⁾ Das hier gewählte Verfahren wurde zuvor auch in anderen Städten erfolgreich angewendet; vgl. z. B. Beuels, F.-R. (Bearb.): Die Entwicklung des selbstgenutzten Wohneigentums in der Stadt Essen von 1987 bis 2005, in: Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen (Hrsg.): Halbjahresbericht 2005, 2. Halbjahr, Essen 2006, S. 95ff.



Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungsstatus und Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007

In Leverkusen wurden am 31. Dezember 2007 von insgesamt 79.503 Wohnungen 23.851 bzw. 30,0 % vom Eigentümer selbst genutzt und dementsprechend 55.652 Wohnungen bzw. 70,0 % fremd genutzt.¹⁾ Innerhalb des Stadtgebietes sind diesbezüglich deutliche Unterschiede zu erkennen. Die nachfolgende Tabelle weist den Nutzungsstatus der Wohnungen in Leverkusen nach den 16 Statistischen Bezirken aus.

Die Spanne der Eigentümerquoten reicht von 7,6 % bis 57,2 %. Die höchsten Anteile an eigen genutzten Wohnungen errechen sich für die Waldsiedlung und für Bergisch Neukirchen; dort wurde Ende 2007 jeweils mehr als die Hälfte aller Wohnungen vom Eigentümer selbst bewohnt. Darüber hinaus lag der diesbezügliche Anteil auch in Hitdorf, in Lützenkirchen und in Schlebusch-Nord deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die geringsten Eigentümerquoten wiesen die Statistischen Bezirke Wiesdorf-West und -Ost aus; auch in Quettingen, in Opladen und in Manfort lagen die Anteile der eigen genutzten Wohnungen relativ niedrig.

Tabelle 1: Der Nutzungsstatus der Wohnungen in Leverkusen nach Statistischen Bezirken am 31. Dezember 2007

Statistischer Bezirk	Wohnungen				
	insgesamt	eigen genutzt		fremd genutzt	
		absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Wiesdorf-West	4.572	348	7,6	4.224	92,4
Wiesdorf-Ost	4.577	577	12,6	4.000	87,4
Manfort	3.043	712	23,4	2.331	76,6
Rheindorf	7.425	1.871	25,2	5.554	74,8
Hitdorf	3.364	1.611	47,9	1.753	52,1
Opladen	12.137	2.743	22,6	9.394	77,4
Küppersteg	4.643	1.588	34,2	3.055	65,8
Bürrig	3.280	1.128	34,4	2.152	65,6
Quettingen	6.411	1.353	21,1	5.058	78,9
Bergisch Neukirchen	3.206	1.722	53,7	1.484	46,3
Waldsiedlung	1.551	887	57,2	664	42,8
Schlebusch-Süd	4.607	1.368	29,7	3.239	70,3
Schlebusch-Nord	6.560	2.722	41,5	3.838	58,5
Steinbüchel	6.884	2.396	34,8	4.488	65,2
Lützenkirchen	5.344	2.341	43,8	3.003	56,2
Alkenrath	1.899	484	25,5	1.415	74,5
insgesamt	79.503	23.851	30,0	55.652	70,0

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung 1987 war der Anteil der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen bis zum Jahresende 2007 in Leverkusen insgesamt von 26,4 % um 3,6 %-Punkte auf 30,0 % gestiegen. Am deutlichsten nahm die Eigentümerquote in Steinbüchel, in Hitdorf und in Manfort zu. Eine nur relativ geringe Zunahme des Anteils der selbst genutzten Wohnungen war dagegen vor allem in der Waldsiedlung und in Wiesdorf-West zu beobachten. Die Entwicklung lässt u. a. die jeweilige Bedeutung der Art und des Umfangs der Neubautätigkeit sowie der Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen erkennen.

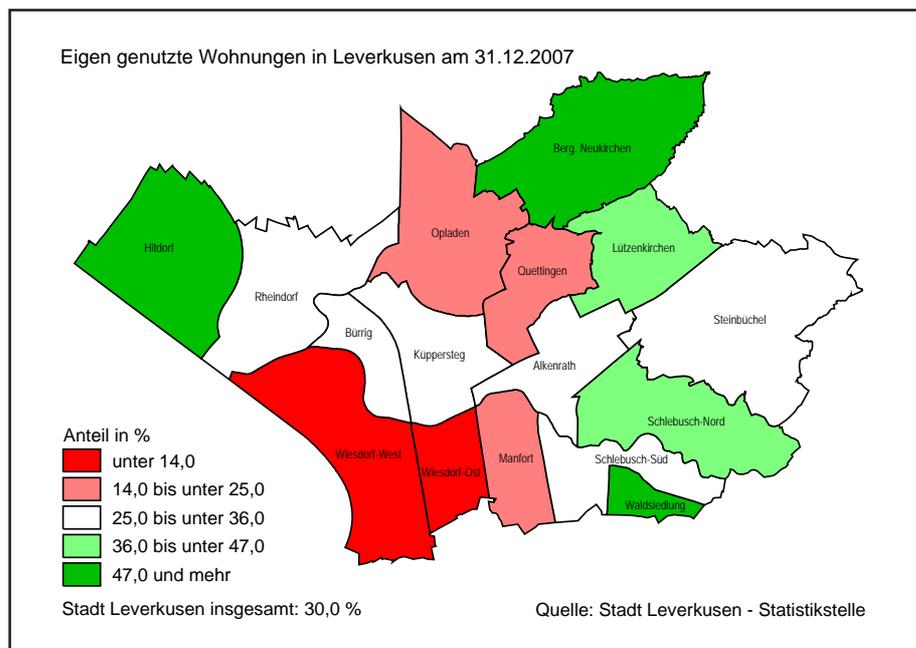


Tabelle 2: Die Entwicklung des Anteils der eigen genutzten Wohnungen in Leverkusen nach Statistischen Bezirken von 1987 bis 2007

Statistischer Bezirk	eigen genutzte Wohnungen*)		
	Anteil in %		Entwicklung in %-Punkten
	25.05.1987	31.12.2007	
Wiesdorf-West	7,1	7,6	+ 0,5
Wiesdorf-Ost	11,6	12,6	+ 1,0
Manfort	17,4	23,4	+ 6,0
Rheindorf	22,2	25,2	+ 3,0
Hitdorf	40,1	47,9	+ 7,8
Opladen	20,5	22,6	+ 2,1
Küppersteg	30,9	34,2	+ 3,3
Bürrig	30,5	34,4	+ 3,9
Quettingen	19,3	21,1	+ 1,8
Bergisch Neukirchen	49,4	53,7	+ 4,3
Waldsiedlung	57,0	57,2	+ 0,2
Schlebusch-Süd	27,5	29,7	+ 2,2
Schlebusch-Nord	39,3	41,5	+ 2,2
Steinbüchel	26,8	34,8	+ 8,0
Lützenkirchen	42,2	43,8	+ 1,6
Alkenrath	23,8	25,5	+ 1,7
insgesamt	26,4	30,0	+ 3,6

*) 1987: bewohnte Wohnungen (Ergebnis der im Rahmen der Volkszählung 1987 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung); 2007: alle Wohnungen

1) Vgl. Statistischer Kurzbericht Nr. 13/08 vom Juli 2008; siehe dort auch die methodischen Hinweise.



Der Wohnungsbestand in Leverkusen nach dem Nutzungsstatus und Quartieren am 31. Dezember 2007

In Leverkusen wurden am 31. Dezember 2007 von insgesamt 79.503 Wohnungen 23.851 bzw. 30,0 % vom Eigentümer selbst genutzt und dementsprechend 55.652 Wohnungen bzw. 70,0 % fremd genutzt.¹⁾ Innerhalb des Stadtgebietes sind diesbezüglich deutliche Unterschiede zu erkennen.²⁾ Die nachfolgenden Tabellen weisen die Eigentümerquote in den 77 Quartieren in Leverkusen - gegliedert nach den drei Stadtbezirken - aus.³⁾

Tabelle 1: Die Eigentümerquote der Wohnungen (Anteil der eigen genutzten Wohnungen) in den Quartieren im Stadtbezirk I am 31. Dezember 2007

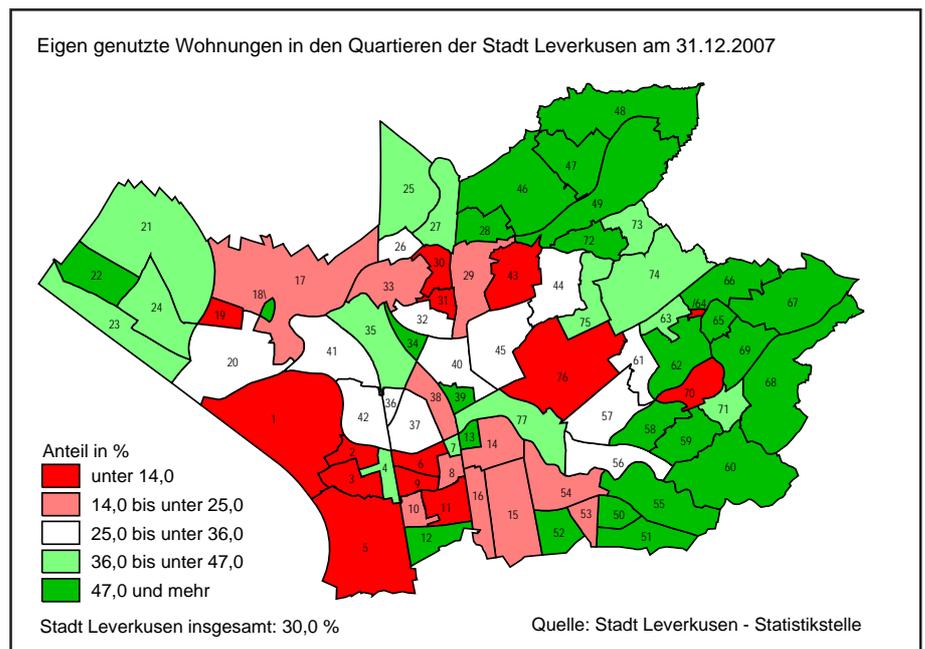
Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
1 Wiesdorf-Nordwest	4,4	13 Schleswig-Holstein-Siedlung	56,4
2 Bayer-Kolonie II	0,4	14 Manfort-Gewerbegebiet/-Nordost	23,5
3 Wiesdorf-Altstadt	8,1	15 Manfort-Südost	16,4
4 City	44,2	16 Manfort-Südwest	23,1
5 Wiesdorf-Südwest	0,6	17 Elbestr./Solinger Str.	18,7
6 Am Stadtpark	8,6	18 Butterheide	50,5
7 Lingenfeld/Ratherkämp	40,2	19 Baumberger Str./Monheimer Str.	9,7
8 Haberstr./Bismarckstr./Manforter Str.	19,6	20 Rheindorf-Süd	34,0
9 Bayer-Kolonie III	1,9	21 Hitdorf-Nord	45,6
10 Siedlung Eigenheim	19,9	22 Hitdorf-West	58,5
11 Am Friedhof Manforter Str.	8,9	23 Rheinstr./Hitdorfer Str.	43,2
12 Am Kurtekotten	57,2	24 Hitdorf-Ost	37,2

Tabelle 2: Die Eigentümerquote der Wohnungen (Anteil der eigen genutzten Wohnungen) in den Quartieren im Stadtbezirk II am 31. Dezember 2007

Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
25 Opladen-Nord	44,7	38 Aquila-Park-Siedlung/Zündhütchenweg	16,0
26 Gewerbegebiet Schusterinsel	30,0	39 Eisholz	54,6
27 Ruhlach	38,1	40 Gewerbegebiet Küppersteg	35,3
28 Rennbaumstr./Dechant-Krey-Str.	57,9	41 Bürrig-Nord	35,2
29 Opladen-Südost	20,2	42 Bürrig-Süd	32,9
30 Opladen-Zentrum	9,8	43 Quettingen-West	12,4
31 Opladen-Neustadt	7,5	44 Quettingen-Ost	34,8
32 Am Kettnersbusch/Am Rosenhügel	32,1	45 Gewerbegebiet Fixheide	32,1
33 Opladen-Altstadt	15,3	46 Bergisch Neukirchen-Mitte	51,9
34 Küppersteg-Nord	54,6	47 Hüscheid	57,8
35 Küppersteg-Nordwest	39,0	48 Pattscheid	54,2
36 Küppersteg-Südwest	31,4	49 Ölbachtal	54,4
37 Neuenhof	33,6		

Tabelle 3: Die Eigentümerquote der Wohnungen (Anteil der eigen genutzten Wohnungen) in den Quartieren im Stadtbezirk III am 31. Dezember 2007

Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
50 Waldsiedlung-Nord	50,1	64 Derr-Siedlung	11,0
51 Waldsiedlung-Süd	66,4	65 Lichtenburg	50,0
52 Schlebuscher Heide	75,4	66 Steinbüchel-Nord	56,9
53 Straßburger Str.	18,9	67 Steinbüchel-Nordost	68,0
54 Dhünnberg/Sauerbruchstr.	21,4	68 Steinbüchel-Ost	53,0
55 Am Scherfenbrand	53,8	69 Meckhofen	75,6
56 Schlebusch-Zentrum	28,9	70 Mathildenhof	5,6
57 Opladener Str./Heinrich-Lübke-Str.	34,0	71 Fettehenne	42,8
58 Bergische Landstr.	51,2	72 Biesenbach/Höhenstr.	50,5
59 Leimbacher Berg	65,7	73 Schöne Aussicht	41,7
60 Edelhath/Uppersberg	49,6	74 Lützenkirchen-Südost	43,9
61 Heidgen	27,3	75 Lützenkirchen-Südwest	43,9
62 Steinbücheler Str.	65,4	76 Alkenrath-Nord	12,8
63 Bruchhausen	38,0	77 Alkenrath-Süd	39,7



¹⁾ Vgl. Statistischer Kurzbericht Nr. 13/08 vom Juli 2008; siehe dort auch die methodischen Hinweise.

²⁾ Vgl. Statistischer Kurzbericht Nr. 14/08 vom Juli 2008.

³⁾ Zur Abgrenzung der Quartiere siehe Maaß, B. und Nicolini, G.: Strukturdaten der Quartiere in Leverkusen - 31. Dezember 2007, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle in Zusammenarbeit mit der Stadtwerbung (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 69, Leverkusen 2008, S. 45f.



Die Vornamen der Neugeborenen in Leverkusen 2007

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Leverkusen weist für das Jahr 2007 insgesamt 1.403 Geburten aus, und zwar 718 Jungen und 685 Mädchen.¹⁾ Den 1.403 Kindern wurden insgesamt 785 verschiedene Vornamen gegeben, und zwar bei den Jungen 383 und bei den Mädchen 402.

Die Tabellen 1 und 2 zeigen die jeweilige Häufigkeit der vergebenen Jungen- und Mädchennamen; dabei sind alle Vornamen berücksichtigt, die jeweils mindestens achtmal gewählt wurden. Am häufigsten wurden für die Jungen die Namen Leon, Luca (Luka), David (Davide) und Julian und für die Mädchen die Namen Hana (Hanna, Hannah), Sara (Sarah) und Lea vergeben.

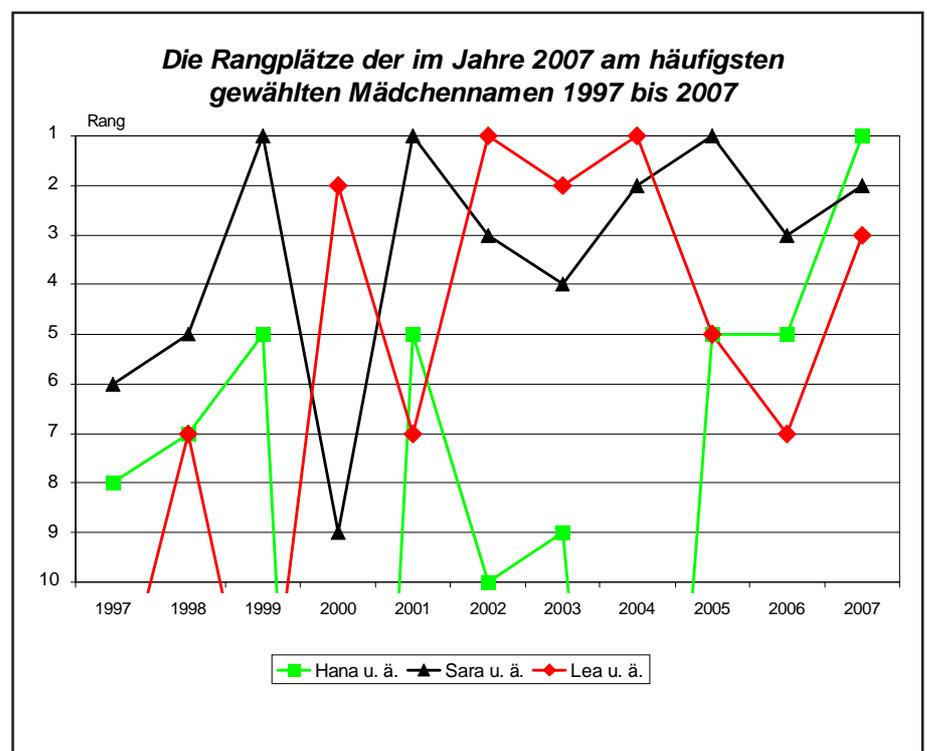
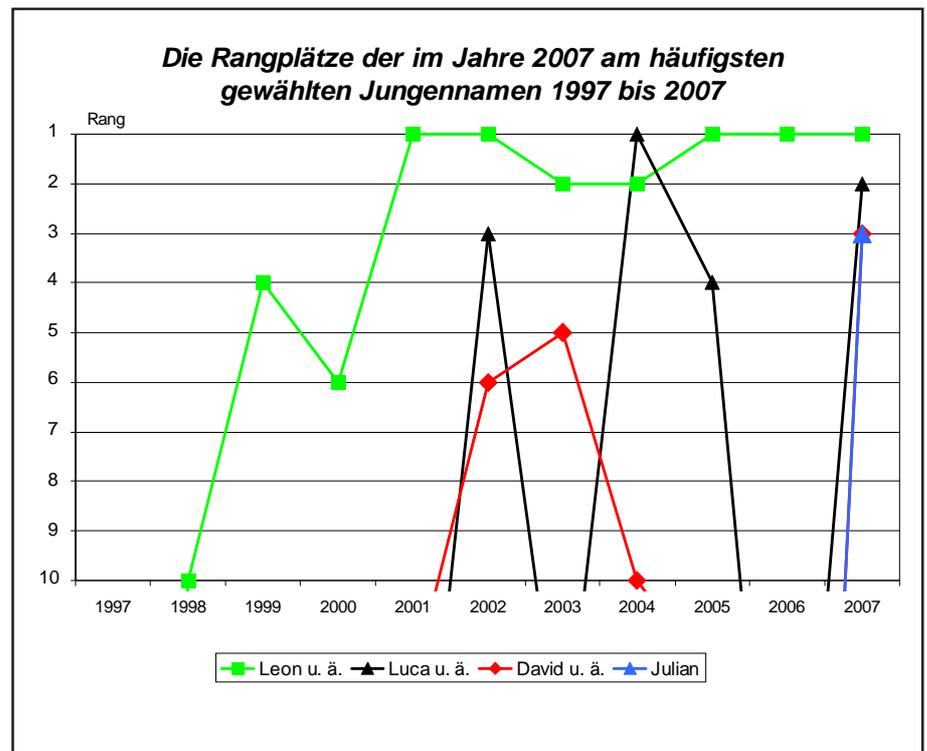
Tabelle 1: Die häufigsten Vornamen der 2007 geborenen Jungen in Leverkusen

Rang	Vorname	Kinder	
		absolut	in % der Jungen ins.
1	Leon	15	2,1
2	Luca, Luka	11	1,5
3	David, Davide	10	1,4
	Julian	10	1,4
5	Ben, Benn	9	1,3
	Finn, Fynn	9	1,3
	Marc, Mark	9	1,3
	Nico, Niko	9	1,3
9	Alexander	8	1,1
	Felix	8	1,1
	Jan, jann	8	1,1
	Louis, Luis	8	1,1
	Nick	8	1,1
	Paul	8	1,1
	Tim	8	1,1

Tabelle 2: Die häufigsten Vornamen der 2007 geborenen Mädchen in Leverkusen

Rang	Vorname	Kinder	
		absolut	in % der Mädchen ins.
1	Hana, Hanna, Hannah	16	2,3
2	Sara, Sarah	11	1,6
3	Lea	10	1,5
4	Anna	9	1,3
	Julia	9	1,3
	Lena	9	1,3
7	Jasmin, Yasmin	8	1,2
	Leoni, Leonie	8	1,2
	Lina	8	1,2

Die beiden folgenden Graphiken zeigen die jeweiligen Rangplätze der im Jahre 2007 am häufigsten gewählten Jungen- und Mädchennamen für die Jahre von 1997 bis 2007. Danach war im genannten Zeitraum nur der Mädchenname Sara (u. ä.) jedes Jahr unter den zehn am häufigsten gewählten Vornamen zu finden. Der Name Leon (u. ä.) war seit 1998 auf einem der ersten zehn Rangplätze vertreten; für die Namen Hana (u. ä.) und Lea (u. ä.) trifft dies jeweils für neun Jahre zu.



¹⁾ Die Zahlen beziehen sich unabhängig vom Geburtsort auf alle Geburten, bei denen die jeweilige Mutter ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung in Leverkusen hatte. Geburten in Leverkusen, bei denen die Mutter ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung auswärts hatte, blieben unberücksichtigt.



Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008

- Arbeitslose nach Statistischen Bezirken und ausgewählten demographischen Merkmalen

In Leverkusen gab es im Juni 2008 insgesamt 7.802 Arbeitslose; die Arbeitslosenquote lag bei 10,5 %). Der vorliegende Bericht informiert über die Arbeitslosigkeit in den 16 Statistischen Bezirken der Stadt. Dabei wird die jeweilige Zahl der Arbeitslosen insgesamt und nach ausgewählten Strukturmerkmalen sowie die Arbeitslosenquote dargestellt. Die Quoten für die einzelnen Statistischen Bezirke mussten geschätzt werden, weil für innerstädtische Teilräume keine Bezugsgrößen (Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) vorliegen; dabei wurde unterstellt, dass sich die abhängigen zivilen Erwerbspersonen auf die Statistischen Bezirke wie die „erwerbsfähige“ Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) verteilen.

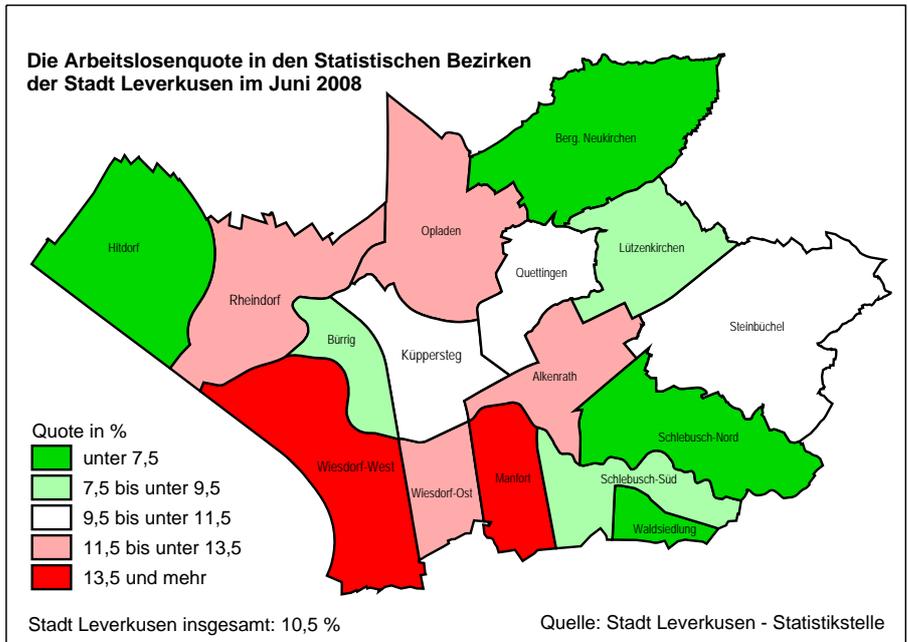
Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2008 nach ausgewählten Gruppen und Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Arbeitslose						
	insgesamt	Quote in %	Frauen	Ausländer	unter 25 Jahre	55 Jahre u. älter	Langzeitarb.
Wiesdorf-West	731	16,4	295	277	85	89	339
Wiesdorf-Ost	533	12,7	249	143	58	57	248
Manfort	490	16,6	230	152	57	57	243
Rheindorf	967	13,4	417	249	112	118	429
Hitdorf	186	5,2	102	16	23	36	75
Opladen	1.246	11,7	575	373	135	139	557
Küppersteg	443	10,4	211	99	54	68	190
Bürrig	258	8,6	121	59	28	44	111
Quettingen	680	11,2	350	154	49	85	288
Berg. Neukirchen	143	4,7	74	15	10	30	55
Waldsiedlung	56	4,1	30	7	.	12	18
Schlebusch-Süd	342	8,3	162	87	33	54	158
Schlebusch-Nord	377	6,5	194	60	37	70	159
Steinbüchel	609	9,5	304	146	62	90	290
Lützenkirchen	490	9,4	253	85	43	78	212
Alkenrath	213	12,4	109	80	24	23	95
nicht zuzuordnen	38	x	19	10	.	2	11
insgesamt	7.802	10,5	3.749	2.012	820	1.052	3.478

In den gemessen an der Einwohnerzahl größten Statistischen Bezirken - in Opladen und in Rheindorf - lag die Zahl der Arbeitslosen im Juni 2008 mit 1.246 bzw. 967 am höchsten; in der Waldsiedlung waren es hingegen nur 56.

Die höchste Arbeitslosenquote errechnet sich mit 16,6 % für Manfort. Auch in Wiesdorf-West (16,4 %) lag die Quote deutlich über dem Durchschnittswert für die Stadt insgesamt. In der Waldsiedlung, in Bergisch Neukirchen, in Hitdorf und in Schlebusch-Nord war sie mit 4,1 %, 4,7 %, 5,2 % bzw. 6,5 % hingegen am niedrigsten.

Insgesamt fallen vor allem die östlich gelegenen Statistischen Bezirke durch eine eher geringe Arbeitslosigkeit auf; allerdings weist auch Hitdorf im Nordwesten des Stadtgebietes eine relativ niedrige Arbeitslosenquote auf.



Im Vergleich zum Juni 2007 hatte die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte 2008 in Leverkusen insgesamt um 1.360 bzw. um 14,8 % abgenommen. In 15 der 16 Statistischen Bezirke war eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, darunter vor allem in Bergisch Neukirchen (- 25,9 %), in Hildorf (- 21,5 %) und in Schlebusch-Süd (- 20,6 %); dagegen fiel der Rückgang der Zahl der Arbeitslosen in Wiesdorf-West (- 8,4 %), in Opladen (- 10,9 %) und in Manfort (- 12,7 %) deutlich geringfügiger aus als in der Stadt insgesamt. In der Walsiedlung wurde im Juni 2008 ein Arbeitsloser mehr gezählt als ein Jahr zuvor.

Entsprechend der Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahl war auch die Arbeitslosenquote - mit Ausnahme der Walsiedlung - in allen Statistischen Bezirken rückläufig; in Leverkusen insgesamt war sie von 12,3 % auf 10,5 % gesunken.²⁾

¹⁾ Bezug: abhängige zivile Erwerbspersonen.

²⁾ Zum Vergleich mit den Arbeitslosenzahlen vom Juni 2007 siehe Statistischer Kurzbericht Nr. 15/07 vom September 2007.



**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Juni 2008**

**- Arbeitslose nach Rechtskreisen
und demographischen Merkmalen**

In Leverkusen gab es im Juni 2008 insgesamt 7.802 Arbeitslose; davon zählten 2.242 bzw. 28,7 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 5.560 bzw. 71,3 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich die beiden Personenkreise hinsichtlich ihrer demographischen Strukturmerkmale teilweise deutlich unterscheiden. So machte z. B. der Anteil der Ausländer unter den SGB III-Fällen nur 15,7 %, unter den SGB II-Fällen aber 29,9 % aus.

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2008 nach Rechtskreisen und ausgewählten demographischen Merkmalen

Merkmal	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Männer	4.043	51,9	1.134	50,6	2.919	52,5
Frauen	3.749	48,1	1.108	49,4	2.641	47,5
Deutsche	5.790	74,2	1.890	84,3	3.900	70,1
Ausländer	2.012	25,8	352	15,7	1.660	29,9
unter 25 Jahre						
insgesamt	820	10,5	291	13,0	529	9,5
Männer	465	x	177	x	288	x
Frauen	355	x	114	x	241	x
55 Jahre u. älter						
insgesamt	1.052	13,5	548	24,4	504	9,1
Männer	581	x	325	x	256	x
Frauen	471	x	223	x	248	x
Langzeitarbeitsl.	3.478	44,6	594	26,5	2.884	51,9
Schwerbehinderte	357	4,6	135	6,0	222	4,0
insgesamt	7.802	100,0	2.242	100,0	5.560	100,0

Besonders auffallend sind die Unterschiede bei den älteren Arbeitslosen und den Langzeitarbeitslosen: Der Anteil der 55-Jährigen und Älteren war unter den Arbeitslosen des Rechtskreises gemäß SGB III mit 24,4 % deutlich höher als unter den SGB II-Arbeitslosen (9,1 %). Langzeitarbeitslose machten unter den SGB III-Betroffenen nur gut ein Viertel (26,5 %), unter den SGB II-Betroffenen hingegen mehr als die Hälfte (51,9 %) aus.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.

**Arbeitslosigkeit in Leverkusen
im Juni 2008**
- Arbeitslose nach Statistischen
Bezirken und Rechtskreisen

In Leverkusen zählten im Juni 2008 von insgesamt 7.802 Arbeitslosen 2.242 bzw. 28,7 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch III (SGB III) und dementsprechend 5.560 bzw. 71,3 % zum Rechtskreis gemäß Sozialgesetzbuch II (SGB II).¹⁾ Die folgende Tabelle zeigt, dass sich diesbezüglich für die einzelnen Statistischen Bezirke in der Stadt zum Teil deutliche Unterschiede errechnen.

Die Arbeitslosen in Leverkusen im Juni 2008 nach Statistischen Bezirken und Rechtskreisen

Statistischer Bezirk	Arbeitslose					
	insgesamt		SGB III		SGB II	
	absolut	in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %
Wiesdorf-West	731	9,4	149	20,4	582	79,6
Wiesdorf-Ost	533	6,8	154	28,9	379	71,1
Manfort	490	6,3	96	19,6	394	80,4
Rheindorf	967	12,4	233	24,1	734	75,9
Hitdorf	186	2,4	91	48,9	95	51,1
Opladen	1.246	16,0	303	24,3	943	75,7
Küppersteg	443	5,7	143	32,3	300	67,7
Bürrig	258	3,3	93	36,0	165	64,0
Quettingen	680	8,7	187	27,5	493	72,5
Berg. Neukirchen	143	1,8	68	47,6	75	52,4
Waldsiedlung	56	0,7	31	55,4	25	44,6
Schlebusch-Süd	342	4,4	107	31,3	235	68,7
Schlebusch-Nord	377	4,8	158	41,9	219	58,1
Steinbüchel	609	7,8	203	33,3	406	66,7
Lützenkirchen	490	6,3	156	31,8	334	68,2
Alkenrath	213	2,7	58	27,2	155	72,8
nicht zuzuordnen	38	0,5	12	31,6	26	68,4
insgesamt	7.802	100,0	2.242	28,7	5.560	71,3

Den höchsten SGB II-Anteil - und somit den geringsten SGB III-Anteil - weist Manfort auf; dort zählten rund vier Fünftel aller Arbeitslosen zu den erwerbsfähigen Hilfebedürftigen im Rahmen der Grundsicherung (SGB II). Auch in Wiesdorf-West, in Rheindorf und in Opladen gab es relativ viele SGB II-Betroffene. In der Waldsiedlung, in Hitdorf, in Bergisch Neukirchen und in Schlebusch-Nord dagegen lagen die SGB II-Anteile jeweils niedriger als 60 % und fielen damit deutlich geringer aus als der Anteil, der sich für Leverkusen insgesamt errechnet.

¹⁾ Zum Rechtskreis des SGB III (Arbeitsförderung) zählen Arbeitslose, die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung erhalten oder zwar keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld, aber auf Arbeitsvermittlung haben. Zum Rechtskreis des SGB II zählen die Arbeitslosen, die Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende beziehen (erwerbsfähige Hilfebedürftige); dazu gehören ehemalige Arbeitslosenhilfeempfänger sowie ehemalige Sozialhilfeempfänger.



Arbeitslosigkeit in Leverkusen im Juni 2008 - Arbeitslosenquote nach Quartieren

In Leverkusen gab es im Juni 2008 insgesamt 7.802 Arbeitslose; die Arbeitslosenquote lag bei 10,5 %¹⁾. Der vorliegende Bericht informiert über die Arbeitslosenquote in den 77 Quartieren der Stadt.²⁾ Die Angaben beruhen auf Schätzungen, weil für die Quartiere keine Bezugsgrößen (Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen) vorliegen; dabei wurde unterstellt, dass sich die abhängigen zivilen Erwerbspersonen auf die Quartiere wie die „erwerbsfähige“ Bevölkerung (18 bis unter 65 Jahre) verteilen.

Tabelle 1: Die Arbeitslosenquote in den Quartieren im Stadtbezirk I im Juni 2008

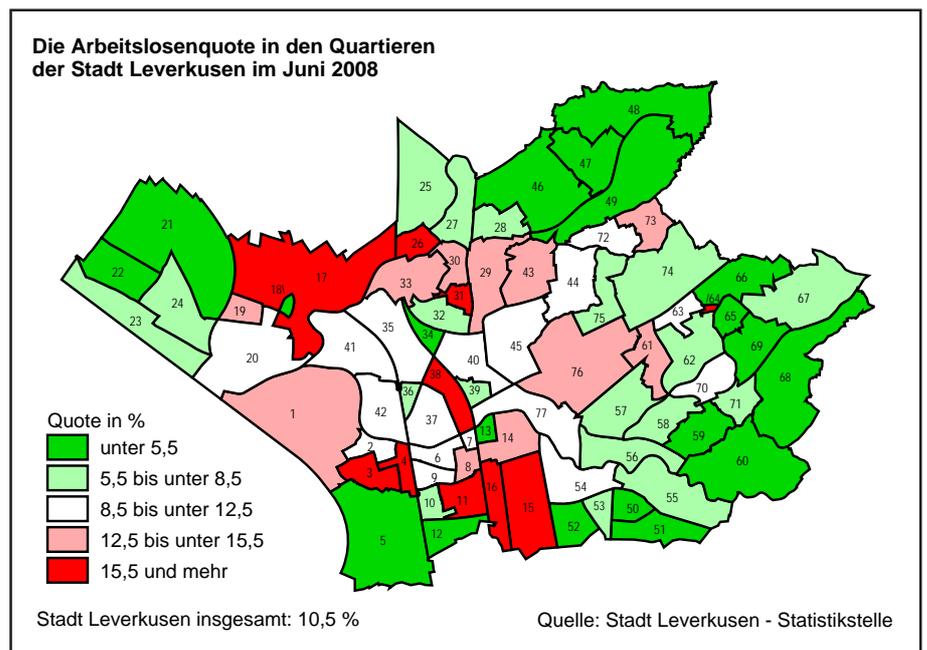
Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
1 Wiesdorf-Nordwest	13,0	13 Schleswig-Holstein-Siedlung	5,4
2 Bayer-Kolonie II	11,1	14 Manfort-Gewerbegebiet/-Nordost	13,7
3 Wiesdorf-Altstadt	20,6	15 Manfort-Südost	19,3
4 City	16,0	16 Manfort-Südwest	17,8
5 Wiesdorf-Südwest	2,0	17 Elbestr./Solinger Str.	18,1
6 Am Stadtpark	9,2	18 Butterheide	3,8
7 Lingenfeld/Ratherkämp	11,3	19 Baumberger Str./Monheimer Str.	14,6
8 Haberstr./Bismarckstr./Manforter Str.	13,7	20 Rheindorf-Süd	9,4
9 Bayer-Kolonie III	9,6	21 Hitdorf-Nord	2,8
10 Siedlung Eigenheim	6,2	22 Hitdorf-West	4,8
11 Am Friedhof Manforter Str.	18,2	23 Rheinstr./Hitdorfer Str.	5,6
12 Am Kurtekotten	4,5	24 Hitdorf-Ost	6,0

Tabelle 2: Die Arbeitslosenquote in den Quartieren im Stadtbezirk II im Juni 2008

Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
25 Opladen-Nord	7,2	38 Aquila-Park-Siedlung/Zündhütchenweg	17,6
26 Gewerbegebiet Schusterinsel	20,2	39 Eisholz	7,3
27 Ruhlach	5,5	40 Gewerbegebiet Küppersteg	9,3
28 Rennbaumstr./Dechant-Krey-Str.	6,0	41 Bürrig-Nord	8,6
29 Opladen-Südost	12,8	42 Bürrig-Süd	8,5
30 Opladen-Zentrum	15,1	43 Quettingen-West	12,9
31 Opladen-Neustadt	15,6	44 Quettingen-Ost	8,5
32 Am Kettnersbusch/Am Rosenhügel	7,9	45 Gewerbegebiet Fixheide	10,0
33 Opladen-Altstadt	13,1	46 Bergisch Neukirchen-Mitte	4,8
34 Küppersteg-Nord	4,4	47 Hüscheid	4,7
35 Küppersteg-Nordwest	10,1	48 Pattscheid	4,7
36 Küppersteg-Südwest	5,8	49 Ölbachtal	3,9
37 Neuenhof	9,8		

Tabelle 3: Die Arbeitslosenquote in den Quartieren im Stadtbezirk III im Juni 2008

Quartier	Quote in %	Quartier	Quote in %
50 Waldsiedlung-Nord	3,8	64 Derr-Siedlung	23,1
51 Waldsiedlung-Süd	4,5	65 Lichtenburg	4,9
52 Schlebuscher Heide	1,5	66 Steinbüchel-Nord	3,9
53 Straßburger Str.	7,8	67 Steinbüchel-Nordost	5,5
54 Dhünnberg/Sauerbruchstr.	10,4	68 Steinbüchel-Ost	4,5
55 Am Scherfenbrand	6,2	69 Meckhofen	2,6
56 Schlebusch-Zentrum	6,4	70 Mathildenhof	9,6
57 Opladener Str./Heinrich-Lübke-Str.	8,1	71 Fettehenne	7,1
58 Bergische Landstr.	5,7	72 Biesenbach/Höhenstr.	8,5
59 Leimbacher Berg	4,6	73 Schöne Aussicht	14,7
60 Edlath/Uppersberg	3,4	74 Lützenkirchen-Südost	7,2
61 Heidgen	14,3	75 Lützenkirchen-Südwest	7,4
62 Steinbücheler Str.	5,9	76 Alkenrath-Nord	14,4
63 Bruchhausen	8,6	77 Alkenrath-Süd	10,5



¹⁾ Bezug: abhängige zivile Erwerbspersonen.

²⁾ Zur Abgrenzung der Quartiere siehe Maaß, B. und Nicolini, G.: Strukturdaten der Quartiere in Leverkusen - 31. Dezember 2007, in: Stadt Leverkusen - Der Oberbürgermeister - Statistikstelle in Zusammenarbeit mit der Stadtwerbung (Hrsg.): Berichte zur Stadtforschung, Heft 69, Leverkusen 2008, S. 45f.



**Sozialwohnungen in Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2006
- regionaler Vergleich**

In Nordrhein-Westfalen gab es am 31. Dezember 2006 insgesamt 802.581 Sozialwohnungen¹⁾, davon 424.154 bzw. 52,8 % in den 23 kreisfreien Städten und dementsprechend 378.427 bzw. 47,2 % in den 31 Kreisen. Der Anteil der Sozialwohnungen an den Wohnungen insgesamt lag landesweit bei 9,5 %; für die kreisfreien Städte errechnet sich ein Anteil in Höhe von 11,1 % und für die Kreise in Höhe von 8,2 %.

In Leverkusen lag der Anteil der Sozialwohnungen zur selben Zeit bei 9,1 % und damit etwas niedriger als in Nordrhein-Westfalen insgesamt und immerhin um 2,0 %-Punkte unter dem für die kreisfreien Städte des Landes errechneten Anteil. Im Städtevergleich gab es in Leverkusen am 31. Dezember 2006 also relativ wenige Sozialwohnungen; in Münster, in Solingen, in Bonn, in Essen, in Düsseldorf, in Mönchengladbach und in Hagen lag der entsprechende Anteil allerdings noch niedriger.

Relativ viele Sozialwohnungen gab es im Ruhrgebiet. In den kreisfreien Städten Gelsenkirchen, Bottrop, Hamm und Duisburg lag ihr Anteil am Wohnungsbestand bei jeweils mehr als 14,0 %; in Oberhausen sowie in den Kreisen Wesel, Recklinghausen und Unna machte er immerhin noch jeweils mehr als 13,0 % aus. Außerhalb des Ruhrgebietes lag der Anteil des Sozialwohnungsbestandes mit 17,0 % vor allem in Aachen relativ hoch. Auffallend niedrig waren die Anteile der Sozialwohnungen dagegen im Kreis Euskirchen (4,4 %), aber auch im Hochsauerlandkreis (5,2 %), im Rheinisch-Bergischen Kreis (5,3 %), im Kreis Olpe (5,6 %) sowie im Rhein-Sieg-Kreis und im Kreis Soest (jeweils 5,8 %).

Tabelle 1: Sozialwohnungen in Leverkusen, in den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes und in Nordrhein-Westfalen insgesamt am 31. Dezember 2006

Vergleichsgebiet	Wohnungen		
	insgesamt	darunter Sozialwohnungen	
		absolut	Anteil in %
Leverkusen	79.174	7.244	9,1
kreisfreie Städte NRW	3.825.625	424.154	11,1
Kreise NRW	4.637.493	378.427	8,2
Nordrhein-Westfalen	8.463.118	802.581	9,5

Am 31. Dezember 2006 setzte sich der Sozialwohnungsbestand in Leverkusen zu 9,0 % aus Eigenheimen und Eigentumswohnungen und dementsprechend zu 91,0 % aus Mietwohnungen zusammen; landesweit lagen die diesbezüglichen Anteile bei 11,4 % bzw. 88,6 %, in den kreisfreien Städten bei 5,5 % bzw. 94,5 % und in den Kreisen bei 18,0 % bzw. 82,0 %.

Im Vergleich der Jahre 1996 und 2006²⁾ war die Zahl der Sozialwohnungen in Leverkusen von 10.467 um 3.223 bzw. um 30,8 % auf 7.244 gesunken. In Nordrhein-Westfalen insgesamt fiel der Rückgang der Zahl der Sozialwohnungen in dieser Zeit mit 33,9 % deutlich höher aus; in den kreisfreien Städten des Landes lag er bei 36,1 % und in den Kreisen bei 31,3 %.

Der jeweilige Anteil der Sozialwohnungen am Gesamtwohnungsbestand sank innerhalb der zehn Jahre von 1996 bis 2006 in Leverkusen von 14,0 % um 4,9 %-Punkte auf 9,1 %, in den kreisfreien Städten des Landes von 18,2 % um 7,1 %-Punkte auf 11,1 %, in den Kreisen von 13,2 % um 5,0 %-Punkte auf 8,2 % und in Nordrhein-Westfalen insgesamt von 15,5 % um 6,0 %-Punkte auf 9,5 %.

In der umseitigen Tabelle 2 ist die Bedeutung des Sozialwohnungsbestandes in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens am 31. Dezember 2006 im Einzelnen dargestellt.

Tabelle 2: Sozialwohnungen in den kreisfreien Städten des Landes Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 2006

kreisfreie Stadt	Wohnungen		
	insgesamt	darunter Sozialwohnungen	
		absolut	Anteil in %
Düsseldorf	323.770	28.524	8,8
Duisburg	258.152	38.470	14,9
Essen	317.458	27.713	8,7
Krefeld	123.193	12.536	10,2
Mönchengladbach	126.565	11.196	8,8
Mülheim a. d. Ruhr	91.249	9.381	10,3
Oberhausen	106.179	14.346	13,5
Remscheid	60.121	7.496	12,5
Solingen	79.239	6.479	8,2
Wuppertal	191.857	20.843	10,9
Aachen	128.052	21.824	17,0
Bonn	158.547	13.370	8,4
Köln	517.548	52.354	10,1
Leverkusen	79.174	7.244	9,1
Bottrop	55.525	8.583	15,5
Gelsenkirchen	142.030	23.652	16,7
Münster	139.142	10.861	7,8
Bielefeld	155.037	16.293	10,5
Bochum	191.626	21.087	11,0
Dortmund	307.765	39.834	12,9
Hagen	104.804	9.309	8,9
Hamm	83.530	12.656	15,2
Herne	85.062	10.103	11,9
insgesamt	3.825.625	424.154	11,1

¹⁾ Die im vorliegenden Bericht genannten Zahlen beziehen sich auf die im Rahmen des 1. Förderweges mit öffentlichen Mitteln geförderten (Sozial-)Wohnungen. Wohnungen, die im Rahmen des 2. und 3. Förderweges gefördert wurden, sind nicht berücksichtigt. Angegeben sind die geförderten Wohnungen in der Darlehensverwaltung und in der Nachwirkungsfrist. Zu den Wohnungen in der Darlehensverwaltung zählen alle Wohnungen, für die die gewährten Darlehen weder abgelöst noch vorzeitig zurückgezahlt worden sind. Mietwohnungen, für die die gewährten Darlehen vorzeitig, freiwillig und völlig zurückgezahlt worden sind, befinden sich in der Nachwirkungsfrist. Diese beginnt mit der vorzeitigen Rückzahlung und dauert zehn Jahre (seit 1991); während dieser Zeit gilt die Wohnung weiterhin als öffentlich gefördert. Für selbstgenutzte Eigentumsmaßnahmen entfällt die Nachwirkungsfrist seit dem Jahre 1985.

²⁾ jeweils 31. Dezember.



Einkommensunterschiede in Leverkusen - Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik für 2004

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik¹⁾ informiert - in dreijährigem Rhythmus²⁾ - neben der festgesetzten bzw. gezahlten Steuer auch über die Einkünfte der Steuerpflichtigen. Vor allem als Folge der langen Steuererklärungsfristen und der zahlreichen Einspruchsverfahren sind die Steuerbelege allerdings erst zwei bis drei Jahre nach dem Bezugsjahr für die sekundärstatistische Auswertung verfügbar, so dass auch die Bekanntgabe der Ergebnisse der Statistik mit einer relativ großen zeitlichen Verzögerung erfolgt.³⁾

In regionaler Gliederung werden die Daten bis zur Ebene der Gemeinden aufbereitet. Erstmals für 1998 - seinerzeit noch als Pilotprojekt - standen die Ergebnisse der Statistik in Nordrhein-Westfalen den Städten, die sich einer diesbezüglichen Vereinbarung mit dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik angeschlossen hatten, auch in kleinräumiger, innerstädtischer Gliederung, z. B. nach Stadtteilen oder Statistischen Bezirken, zur Verfügung. Mit dem Ziel einer regelmäßigen Fortführung wurde die Auswertung auch für 2001 und 2004 durchgeführt. Zu den Städten, die sich seit 1998 an dem Projekt beteiligen, zählt auch Leverkusen.

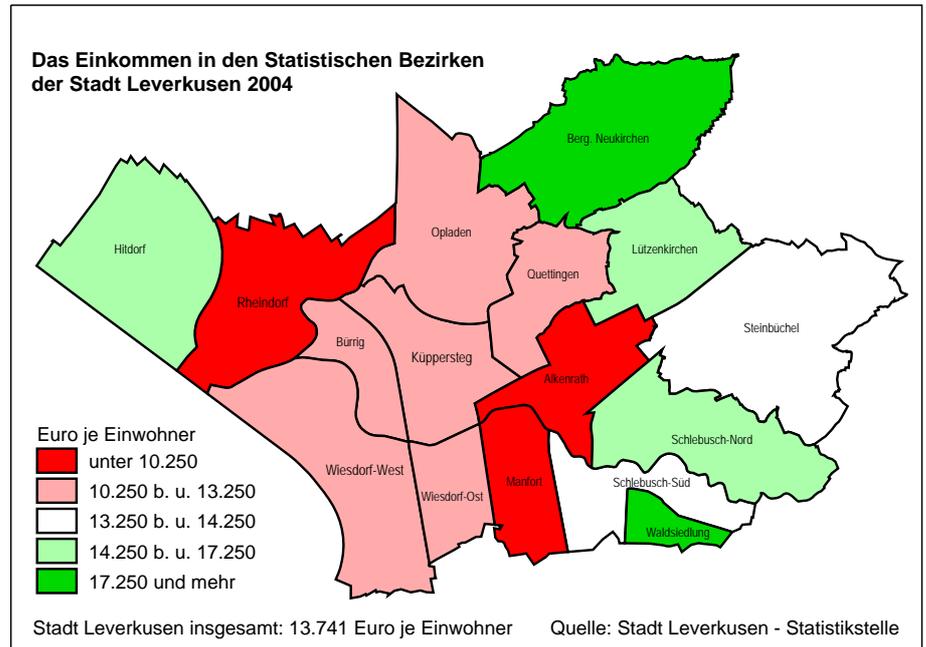
Anhand der Daten dieser speziellen Aufbereitung der Lohn- und Einkommensteuerstatistik informiert der vorliegende Bericht für das Jahr 2004 über das unterschiedliche Einkommensniveau⁴⁾ in Leverkusen⁵⁾.

Die Einkünfte der Steuerpflichtigen und die Steuerquote in Leverkusen 2004 nach Statistischen Bezirken

Statistischer Bezirk	Gesamtbetrag der Einkünfte in Euro			Steuerquote ^{**)}
	je Steuerpflichtigen ^{*)}	je Einwohner	je Haushalt	
Wiesdorf-West	24.838	11.368	23.261	19,9
Wiesdorf-Ost	26.191	12.978	26.123	20,6
Manfort	23.706	9.955	20.754	17,9
Rheindorf	23.467	10.007	22.205	17,8
Hitdorf	34.933	16.763	37.506	22,0
Opladen	27.507	12.775	24.210	20,2
Küppersteg	27.125	13.208	25.971	20,3
Bürrig	26.673	12.568	25.570	19,1
Quettingen	26.104	11.745	24.007	18,3
Berg. Neukirchen	41.280	19.398	42.346	24,9
Waldsiedlung	47.843	23.279	47.531	26,3
Schlebusch-Süd	27.362	13.327	25.732	20,4
Schlebusch-Nord	33.517	16.720	33.800	22,8
Steinbüchel	26.759	13.396	28.919	19,8
Lützenkirchen	32.842	14.405	31.143	21,0
Alkenrath	20.311	9.903	21.312	18,2
insgesamt	28.560	13.741	28.275	20,8

^{*)} zusammen veranlagte Ehepaare zählen als ein Steuerpflichtiger.
^{**)} Anteil der festgesetzten Lohn- und Einkommensteuer am zu versteuernden Einkommen.

Danach lag das Einkommensniveau vor allem in der Waldsiedlung und in Bergisch Neukirchen, aber auch in Hildorf und in Schlebusch-Nord deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt; die niedrigsten Einkommen errechnen sich hingegen für Alkenrath, Manfort, Rheindorf und Wiesdorf-West.



Ein ähnliches Verteilungsmuster zeigt sich erwartungsgemäß auch bezüglich der Steuerquote⁶⁾, die für Leverkusen insgesamt bei 20,8 % lag: Sie schwankte zwischen 17,8 % in Rheindorf und 26,3 % in der Waldsiedlung.

¹⁾ Siehe z. B. - insbesondere hinsichtlich der Begriffsbestimmungen - Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lohn- und Einkommensteuer in Nordrhein-Westfalen 2001, Statistische Berichte, L IV 3 - unreg./01, Düsseldorf 2006.

²⁾ aktuell für das Jahr 2004.

³⁾ Die Aussagekraft der Ergebnisse dürfte aber im Hinblick auf die Aktualität dadurch kaum eingeschränkt sein. Die Einkommensverteilung ist in der Regel im Zeitablauf relativ stabil; signifikante Veränderungen sind meist nur im mehrjährigen Vergleich erkennbar.

⁴⁾ gemessen am „Gesamtbetrag der Einkünfte“ (§ 2 Abs. 3 EStG).

⁵⁾ in der Unterscheidung nach den 16 Statistischen Bezirken der Stadt.

⁶⁾ gemessen am Anteil der festgesetzten Lohn- und Einkommensteuer am zu versteuernden Einkommen.



Die Wohnflächenversorgung der Bevölkerung in Leverkusen 1997 bis 2007 im regionalen Vergleich

Am 31. Dezember 2007 standen jedem Einwohner in Leverkusen durchschnittlich 38,4 m² Wohnfläche zur Verfügung.¹⁾ Dies waren 2,5 m² mehr als zehn Jahre zuvor. Gegenüber dem 31. Dezember 2006 hatte der Wert für die individuelle Wohnflächenversorgung in Leverkusen um 0,6 m² zugenommen. In der folgenden Tabelle ist die Entwicklung der Wohnflächenversorgung je Einwohner in Leverkusen für die Zeit von 1997 bis 2007 den entsprechenden Werten für Nordrhein-Westfalen sowie für die kreisfreien Städte und die Kreise - jeweils insgesamt - gegenübergestellt.

Die Wohnfläche je Einwohner in Leverkusen, in Nordrhein-Westfalen insgesamt und in den kreisfreien Städten und Kreisen des Landes 1997 bis 2007

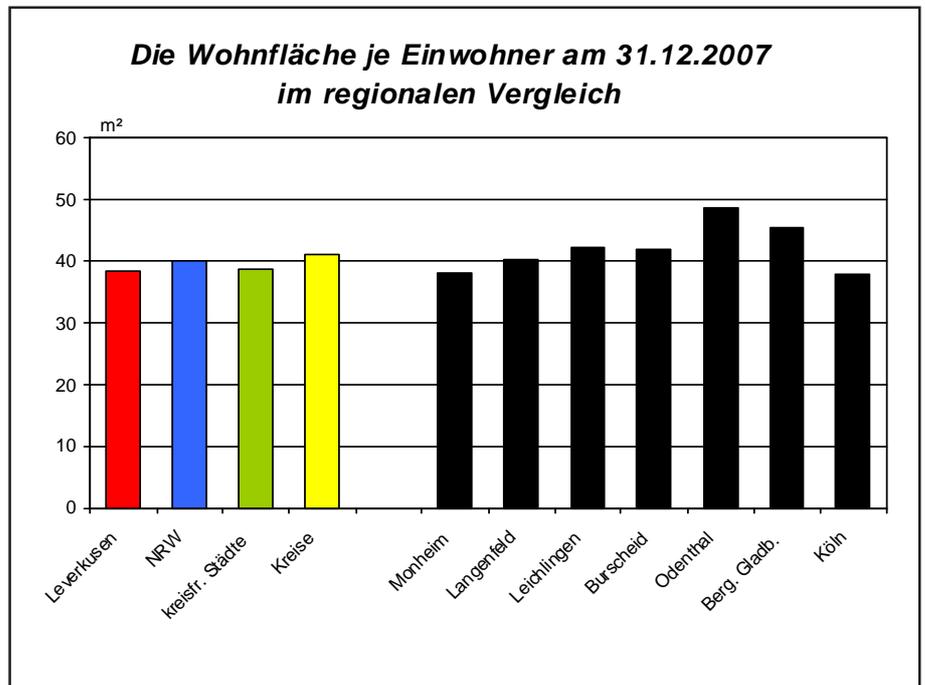
Jahr (jew. 31.12.)	Wohnfläche je Einwohner in m ²			
	Leverkusen	NRW	kreisfr. Städte	Kreise
1997	35,9	36,4	35,7	36,9
1998	36,4	36,9	36,2	37,4
1999	36,6	37,3	36,6	37,8
2000	36,6	37,8	37,0	38,3
2001	36,6	38,1	37,3	38,7
2002	36,8	38,4	37,5	39,0
2003	37,1	38,7	37,7	39,4
2004	37,4	39,0	37,9	39,8
2005	37,6	39,4	38,2	40,2
2006	37,8	39,7	38,4	40,7
2007	38,4	40,1	38,6	41,1

Danach hatte auch landesweit sowie in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens die individuelle Wohnflächenversorgung im genannten Zehnjahres-Zeitraum zugenommen. In Nordrhein-Westfalen insgesamt war sie von 36,4 m² auf 40,1 m², in den kreisfreien Städten von 35,7 m² auf 38,6 m² und in den Kreisen von 36,9 m² auf 41,1 m² gestiegen.

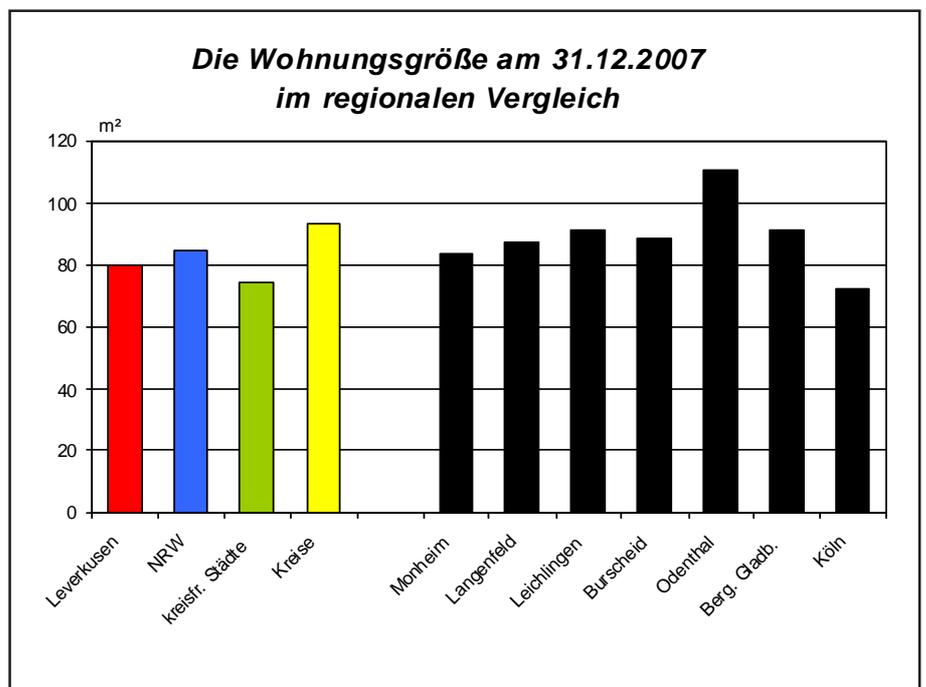
Im Einzelnen stand den Einwohnern in Leverkusen jeweils etwas weniger Wohnfläche zur Verfügung als der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen insgesamt und auch in den Kreisen. Die Unterschiede, die sich im Vergleich zu den Kreisen errechnen, waren dabei stets größer als im Vergleich mit den Landeswerten. Die individuelle Wohnflächenversorgung in den kreisfreien Städten Nordrhein-Westfalens lag im hier gewählten Zeitraum zunächst 1997 und 1998 jeweils etwas niedriger, 1999 gleich hoch und seit dem Jahr 2000 jeweils höher als in Leverkusen.

Die durchschnittliche Wohnungsgröße lag am 31. Dezember 2007 landesweit bei 84,8 m², in den kreisfreien Städten bei 74,5 m² und in den Kreisen bei 93,3 m². Allerdings war auch die durchschnittliche Wohnungsbelegung in den Kreisen (2,3 Personen) deutlich höher als in den kreisfreien Städten (1,9 Personen); für das Land insgesamt errechnet sich diesbezüglich ein Wert in Höhe von 2,1 Personen. Die entsprechenden Werte für Leverkusen lagen bei 79,9 m² bzw. bei 2,1 Personen.

Im Umland der Stadt Leverkusen²⁾ schwankten die Werte für die individuelle Wohnflächenversorgung am 31. Dezember 2007 zwischen 37,8 m² in Köln und 48,6 m² in Odenthal; für Monheim errechnen sich 38,1 m², für Langenfeld 40,2 m², für Leichlingen 42,3 m², für Burscheid 41,8 m² und für Bergisch Gladbach 45,5 m². In Monheim und in Köln war die durchschnittlich einer Person zur Verfügung stehende Wohnfläche demnach Ende 2007 etwas geringer als in Leverkusen, im Übrigen aber größer.



Deutliche Unterschiede lassen sich in der Umlandregion auch bezüglich der durchschnittlichen Wohnungsgröße erkennen; die für den 31. Dezember 2007 ermittelten Werte liegen zwischen 72,3 m² in Köln und 110,6 m² in Odenthal. Für Monheim errechnen sich 83,6 m², für Langenfeld 87,6 m², für Leichlingen 91,5 m², für Burscheid 88,4 m² und für Bergisch Gladbach 91,1 m². Nur in Köln war die durchschnittliche Wohnungsgröße demnach kleiner als in Leverkusen.



¹⁾ Die Angaben im vorliegenden Bericht beruhen auf Feststellungen bzw. Berechnungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen. Den Versorgungsziffern liegen die Einwohnerzahlen insgesamt und die Zahl der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (ohne Wohnungen in Gebäuden mit teilweiser oder vollständiger Wohnheimnutzung) zu Grunde.

²⁾ Monheim, Langenfeld, Leichlingen, Burscheid, Odenthal, Bergisch Gladbach und Köln.